

1948/156

21st December 1945

Adolf Baron Stengracht von Meyland

1. In an interrogation of subject taken on 26 September 1945 (pages 10-14) subject states that the NSRP for France, Berg, informed Himmler of the existence of certain dangerous persons in France. Himmler then informed Hitler, who in turn ordered Ribbentrop to have his Ambassador inform the French Government of the deportation of such persons into concentration camps and to effect the deportation of such persons.

2. From the attached SEA No. 81- it will be seen that Gottlob Berger worked together with Berg on a political level in connection with the fusion of the right wing parties in France.

3. Subject should be interrogated

(a) As to the extent of his knowledge of Berger's participation in the political affairs in France as evidenced by the SEA referred to above.

(b) As to the possibility of Berger's further collaboration with Berg in effecting the deportation of French political offenders into concentration camps.

4. In an interrogation of subject on 8 November 1945 (pages 35-40) the question of Foreign Office participation in PW affairs is discussed in general terms. Reference is made by the interrogator to a letter written by Ribbentrop stating that he knew that in or about June 1944 propaganda was being spread in PW camps in violation of the Geneva Convention, and that such propaganda had to be properly camouflaged. Although it was the Foreign Office which is reported to have spread this propaganda it certainly was a crime for those persons in charge of PW affairs to permit its introduction. Gottlob Berger assumed control of the PW system after October 1944. Subject should be interrogated in this connection as to the possible continuation of this propaganda after that date, with a view toward implicating Berger.

5. Request that Mr. de Vries conduct this interrogation.

Vernehmung des Adolf Paul STEENGRACHE
am 20.2.1947 dreh. Mr. DE VRIES
von 15.00 - 17.00 Uhr
Stenografin: Hilde Dittmar.

1. F. Was ist Ihr voller Name?

A. ^{Gunstar}
ADOLF PAUL STEENGRACHE

2. F. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

3. F. Herr STEENGRACHE, Sie sind vorher schon von den verschiedenen Stellen vernommen worden?

A. Jawohl.

4. F. Ich möchte, dass Sie mir kurz nochmal die vornehmlichsten Punkte Ihrer Lebensgeschichte angeben.

A. Jawohl.

5. F. Wann sind Sie geboren?

A. Ich bin am 15. November 1902 geboren in ^{Land} Moynat. Meine Kindheit verbrachte ich zum Teil in Frankreich. Ich ging in ^{Land} Moynat zur Schule, ich war Abiturient an dem Gynasium Kleve. 1922 begann ich mein Studium fuer Landwirtschaft, Volkswirtschaft und Rechtswissenschaft in Koeln, ich war Gerichtreferent Dr. jur. und Gerichts-assessor, dann ging ich zur Vervollstaendigung meiner Sprachkenntnisse nach Frankreich und Russland.

6. F. Welches Jahr war das?

A. 1926, nachdem Tode meiner Mutter hatte ich die Verwaltung meiner ^{verwaltet} landwirtschaftlichen Besitzungen, ich war taetig als Rechtsberater der freien Bauernschaft in Kleve, ich war Mitglied des Stahlhelms als solches wurde ich 1933 korporativ in die SA ueberfuehrt. Als die Nationalsozialisten bereits die Macht im Reich uebernommen hatten, glaubte ich, dass man nur von innen heraus etwas machen koenne und trat der Partei bei. Ich habe in meinem Bezirk, auf

Wunsch des evangelischen Geistlichen und der Ortsansässigen vorübergehend im Jahre etwa Ende 1935 den Posten des Ortsgruppenleiter übernommen, nachdem der dortige Ortsgruppenleiter gegen die Kirche und die Juden vorgegangen war. Ich bin wie ich schon sagte auf Wunsch dieser Geistlichen und der dort Ansässigen vorübergehend Kommissar als Gruppenleiter gewesen, in meiner Gemeinde habe ich dafür gesorgt, dass die Anfeindung gegen die Kirchen und gegen die Juden eingestellt wurde.. Ich bin auch sehr bald ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ mit juedischen Freunden weiter verkehrt und ich kaufte auch in diesen Geschäften ein, deshalb wurde ich dann verwarnt und daraufhin habe ich eingesehen, dass sich mein Standpunkt zu der Partei nicht vertrug und im Herbst 1936 habe ich diesen Posten niedergelegt und seit der Zeit habe ich nie mehr an einer Parteiveranstaltung teilgenommen. Ich war nachdem ich Rechtsberater der freien Bauernschaft war, und dies aber 1934 aufgelöst worden ist, in der gleichen Eigenschaft ~~xxxxxx~~ im Reichsnachrstand tätig. Ich war in der Kreisbauernschaft in Kleve tätig gewesen und als der dortige Fuehrer, der Kreisbauernfuehrer 1935 einen anderen Posten erhielt, sollte ich mich fuer diesen Posten zur Verfuegung stellen, da sonst der nationalsozialistische Kreisfachberater den Posten uebernommen hatte. Auch diesen Posten habe ich Mitte 1936 niedergelegt. Es war mein eigentlicher Plan meine vaeterlichen Besitzungen zu bewirtschaften. Durch die nationalsozialistische Gesetzgebung hatte ich Pachtboefe nur dann zurueckbekommen koennen, wenn ich mich an die Partei oder dem Reichsnachrstand mit der Bitte um Verguetigungen gewandt hatte. Ich lehnte dies ab und konnte deshalb mein Vorhaben nicht durchfuehren. Ich war vor die Frage gestellt, welchen Beruf ich ergreifen sollte, und ob ich ueberhaupt in Deutschland bleiben sollte. Ich beabsichtigte evtl. auszuwandern, da wurde ich gebeten ob ich den Posten eines landwirtschaftlichen Attachees in der Botschaft ^{in London} uebernehmen moechte. Ich habe mich dazu entschlossen in der Absicht mit Freunden im Auslande die Lage zu besprechen und von dort aus zu versuchen eine grosse Aenderung herbeizufuehren.

Doch dies erschien mir von innen heraus kaum mehr möglich. In England nahm ich Verbindung auf mit mir bekannten dort lebenden ausgewanderten Deutschen unter anderem ein Herr von TSCHEBORSKY. Er war im 1934 aus Deutschland ausgewandert, dann ein Herr GUTMANN ein Herr BREK, Herrn von STILOP Hr. INLENS. Ich habe bei der Botschaft in London dienstlich mit landwirtschaftlichen Dingen und später mit Protokollarischen Sachen zutun gehabt. Als der Botschafter im Februar 1938 zum Außenminister ernannt wurde, sollte ich gleichfalls nach Deutschland versetzt werden. Es gelang mir dies zunächst zu verhindern. Im Herbst 1938 erhielt ich den Befehl mich beim Auswärtigen Amt zu melden. Diese Versetzung liess sich nicht mehr verhindern und ich überlegte ob ich diesem Befehl Folge leisten sollte oder im Auslande bleiben. Ich habe dem Befehl Folge geleistet, da ich es für meine Pflicht hielt, alles zu tun was in meinen Kräften stand die nationalsozialistischen Gewaltmassnahmen sofern es in meiner Kraft stand zu bekämpfen. In Berlin bin ich in der Protokollabteilung bis zum Jahre 1940 tätig gewesen, dort hatte ich das Diplomatische Korps, Staatsbesuche und ähnliche zeremonielle Aufgaben zu erfüllen. Später wurde ich dem Sonderzug des Auswärtigen Amtes als Vertreter der Protokollabteilung beigegeben.

Ich übernahm später als es sich herausstellte, dass eine Unabhängigkeit von Berlin kaum durchführbar war die technische Überleitung dieses Feldquartiers, das einen völligen eigenen Apparat hatte.

In der gleichen Eigenschaft war ich Chef der Adjutantur RIBBENTROP(S) alle politischen oder sonstigen sachlichen Vorlagen erfolgten durch die dort anwesenden Vertreter des Ministerrates. Von dieser Stellung aus wurde ich unmittelbar im Mai 1943 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

7. F. Wollen Sie bitte Ihre Aufgabe als Staatssekretär definieren?

A. Durch die Tatsache der Trennung zwischen dem Auswärtigen Amt Berlin und dem Feldquartier des Außenministers bestanden praktisch 2 Auswärtige Ämter. RIBBENTROP hatte in seinem Feldquartier im Stabe

von Mitarbeitern, Sachbearbeitern und technischen Personal insgesamt immer ueber 100 Personen. Technische Apparaturen wie Fernschreiber, Funk Chefrier Material ermöglichten ihm von dort aus einen rein ministeriellen Betrieb aufrecht zu erhalten. Dort wurde durch ihn die Befehle Hitlers entgegen genommen oder sonstige Weisungen von ihm erteilt. Diese Befehle uebermittelte er regelmassig ohne zutun des Auswaertigen Amtes unmittelbar an die Aussonstellen und die Innen-Stellen. In gleicher Weise unterstanden ihm auch die Sonderbeauftragten des Auswaertigen Amtes in Daenemark, Frankreich Italien - und im Suedosten unmittelbar unterhielten sie ihre Weisungen entweder auf direktem Wege oder in suendlichen Besprechungen.

X (Wenn ich vom Auswaertigen Amt spreche so meine ich die Verwaltungsstelle in Berlin wo ich persoenlich arbeitete.)

X von Hitler oder RIBBENTROP meist gleichzeitig mit den ihnen zur Seite gestellten hoeheren SS und Polizeifuehrern.

2. Meine Aufgabe in Berlin war von dem Vorhaben auf Verwaltungsaufgaben beschraenkt.

8. F. Spezifizieren Sie mir, ueber die Verwaltungsaufgabe Ihrer Stelle in Berlin ?

A. Jawohl. Die Aufgabe des Auswaertigen Amtes in Berlin war vorallem die routinemassige Behandlung aller uns von den Missionen zugehenden Materials und ferner der Umgang mit dem Diplomatischen Korps Berlin und allen Sachen die von dort aus an uns herangebracht wurden.

9. F. Das bedeutete also, dass die Stelle in Berlin ueber alle Angelegenheiten informiert war die ueber das /Auswaertige Amt gelaufen sind?

A. Auf dem Wege von draussen nicht, sondern auf dem Wege vom Hauptquartier. Von wichtigeren Entscheidungen insbesondere von Geheimbefehlen die RIBBENTROP verfasste erfuhr das Auswaertige Amt in der Regel nichts haeufig wurde es nicht mal nachtraeglich unterrichtet.

10. F. Nach Ihren Angaben verstehe ich, dass Sie also Chef der Dienststelle in Berlin waren, weil man sagen konnte, dass RIBBENTROP Chef der Feldkommandostelle war. Wer war der Verbindungsoffizier zwischen diesen zwei Stellen ?

Wir standen natuerlich in staendiger Fuehlung. Er hatte ein Buero in Berlin und von diesem Buero waren Leute im Feldquartier. Die Telegramme wo aus dem Ausland kamen gingen dahin, er hatte direkten Draht und er wurde in das Feldquartier vorgelegt.

11. F. Sie waren Parteimitglied seit 1933, hatten Sie ein Dienstgrad ?
- A. Ich sagte ja schon, dass ich ungefaehr 5 Monate die Ortsgruppe M in meinem Bezirk als Kommissar geleitet habe, dann habe ich den Posten niedergelegt.
12. F. Waren Sie in der SA Brigade ?
- A. Nein, ich bin damals vom Stahlhelm ueberfuehrt worden und zwar als SA Hauptsturmfuehrer. Dann habe ich wie ich Staatssekretaer wurde von der SA den Ehrenrang eines Brigadefuehrers bekommen.
13. F. In welchem Jahre war das ?
- A. 1944
14. F. Waren Sie jemals regulaeer in der Waffen SS oder in der Allgemeinen SS oder waren Sie Ehrenmitglied ?
- A. Nein.
15. F. Koennen Sie mir Ihre Parteinummer sagen ?
- A. Ich glaube 2 Millionen 800 000
16. F. Ich moechte heute nur ueber 2 Punkte mit Ihnen sprechen. Erstens mal moechte ich von Ihnen wissen ueber die Angelegenheit in bezug ueber Deportation von Personen aus Frankreich die vielleicht aus irgendeinem Grunde fuer gefaehrlich gehalten wurden. Soweit ich dies verstehe, wurde Korrespondenz gefuehrt zwischen OBERG, er war hoeherer Polizeifuehrer fuer Frankreich, und ABMUELLER, HITLER und des Auswaerministerium. Geben Sie mir an, was in dieser Angelegenheit geschehen ist.
- A. Ja, ich kenne diesen ganzen Komplex, doch nicht in Einzelheiten.
17. F. Haben Sie oder hat RIEBENTROP persoenliche Korrespondenz gehabt mit OBERG.
- A. Er sicher nicht, hoechstens der Botschafter ABENS.
18. F. Sie meinen mit OBERG ?

- A. Ja, doch zu diesem Komplex weisse ich nur, dass das Auswaertige Amt miteingeschaltet war. Das Auswaertige Amt und ABENS taten alles um diese Art von Massnahmen zu verhindern und es kam deshalb zu einem staendigen Streit zwischen ABENS und OBERG.
- 19.F. Ist Ihnen bekannt, ob in dieser Angelegenheit das SS Hauptamt unter ~~BERGER~~-BERGER eingeschaltet war.
- A. Das SS-Hauptamt hatte unter BERGER nichts damit zu tun. Es war Sache von KALTENBRUNNER und auch von den Leuten der Gestapo.
- 20.F. Sie wissen nichts darueber ?
- A. Nein. Unsere Gegenspieler und Feinde auf diesem Gebiete waren, KALTENBRUNNER, HEMMLER, OBERG, S.D. und die Gestapo.
- 21.F. Ist Ihnen bekannt welche Rolle das SS Hauptamt GOTELON BERGER in Frankreich hatte ?
- A. Das ist mir nicht bekannt.
- 22.F. Ich stelle die Frage aus diesem Grunde, denn wenn es eine Tatsache ist, dass sich das SS Hauptamt bemueht hatte um eine rein politische Angelegenheit in Frankreich, so sollte man doch annehmen dass das Auswaertige Amt darueber informiert sein sollte.
- A. Ja, ich spreche nur ueber die politischen Angelegenheiten, er hatte schon Einfluss ausgeuebt.
23. F. Ist Ihnen weiter bekannt, welche Rolle BERGER oder das SS-Hauptamt in anderen Angelegenheiten in Frankreich spielte ?
- Selbstverstaendlich ist uns bekannt, dass die Rekrutierung fuer die Waffen SS war.
24. F. Sind Ihnen Einzelheiten bekannt ?
- A. Nein.
25. F. Hat sich das Auswaertige Amt um diese Angelegenheit bemueht, oder musste es informiert sein ueber dieses Gebiet wo BERGER taetig war ?
- A. Nein.
26. F. Wenn in Frankreich eine Rekrutierung stattfand wurde da das Auswaertige Amt darueber informiert, war das der normale Geschaeftsgang ?
- A. Das muessete ich ueberlegen. Ich weisse nichts positives. Tatsaech-

ist, es wurde so gemacht, z.B. die französischen Leute hatten ihre Leibgarden und diese Leibgarden haben sie BERGER zugeführt. Soweit ich mich erinnern bin ich darüber schon mal vernommen worden es war vor ueber einem Jahre, damals wusste ich es noch besser, vielleicht koennen die Akten dafuer zugezogen werden.

Soweit ich mich erinnern hatte bereits lange Zeit hindurch HEBNER HITLER immerwieder darauf aufmerksam gemacht, dass scharfe Massnahmen in Frankreich zu ergreifen seien, weil es im Falle einer Invasion besonders gefaehrlich werden koennte. Ich vermutete dass RIBBENTROP von HITLER den Auftrag hatte auch auf seinen Sektor mitzuwirken, dass entsprechende Listen von Leuten zusammengestellt wurden. Das weiss ich aber nicht, denn es lief nicht ueber mich.

27. F. Wissen Sie ob von RIBBENTROP ueber diese Angelegenheiten informiert war hatte er mit HITLER, HEBNER oder GEBRO darueber verhandelt.

A. Ich nehme an, dass er mit HITLER und HEBNER verhandelt hatte.

28. F. Sie wissen es nicht bestimmt ?

A. Nein.

29. F. Dann eine andere Angelegenheit. Es ist mal die Sprache davon gewesen Mitte 1944 dass in den Kriegsgefangenenlagern Propaganda gemacht wurde, dies duerfte Ihnen doch bekannt sein ?

A. Ja.

30. F. Koennen Sie mir eine deutliche Beschreibung darueber geben und wie die von Auswaertigen Amt behandelt wurde.

A. Nach dem 30. Juli 1944 wandte sich Dr. GEBELIS an RIBBENTROP persoenlich in einem langen Schreiben, indem er dem Auswaertigen Amt die Bevollmaechtigung zur Propaganda grundsuetzlich verweigerte, mit der Begrueundung es seien so viele Leute des Auswaertigen Amtes am 30. Juli beteiligt gewesen, dass der ganze Apparat als unsicher anzusprechen war.

31. F. Damit wurde doch Propaganda im Allgemeinen gemeint ?

A. Jawohl. Er wollte nicht haben, dass sich das Auswaertige Amt um etwas kuertere. Soweit ich mich erinnern war dieses auch der Ausgangspunkt zu einer Debatte ueber die Propaganda im Kriegsgefangenenlager.

32. F. Eine Debatte zwischen wem ?

- A. Zwischen dem Propagandaministerium und dem Auswaertigen Amt.
33. F. War es Tatsache, dass die Propaganda in den Kriegsgefangenenlagern schon vorher betrieben wurde.
- A. Das kann ich nicht ohne weiteres sagen, das Auswaertige Amt hatte einige wenige Leute die Berater eines Kriegsgefangenenlager waren und in diesem Lager sorgten die Leute des Auswaertigen Amtes dafuer, dass keine freien Sonntage usw. oder Kino war und das bezeichneten wir als unsere Propaganda. Dies war der einzige Kontakt zu einer Berechtigung zur Einflussnahme auf diesem Gebiet. Dann jedoch ^{waren} ~~hatte~~ die Partei und das Propagandaministerium und nachher auch ~~HIMMLER~~ gegen diese Einflussnahme von uns, weil sie sagten, es sei dem deutschen Volke nicht verstaendlich, dass man die Gefangenen frei ueber die Strasse spazieren gehen liesse dass sie bessere Verpflegung bekommen als die Zivilbevoelkerung, das waere Demoralisierend, auf Grund dieser Tatsache hatte ~~HIMMLER~~ verboten, dass es die Leute des Auswaertigen Amtes betreiben. GOEBBELS wollte seinerseits Leute in Parteiuniformen in die Kriegsgefangenenlager schicken, waehrend doch unsere Propaganda sich schon viel besser auf die Lebensbedingungen der Gefangenen auswirkte, die meisten Leute hiervon waren nicht bei der Partei. Doch das Kriegsgefangenenwesen unterstand uns nicht, deshalb versuchte wir auf diese Weise einen Einblick zuebekommen.
34. F. Was ist dann passiert F. im Zuge der Auseinandersetzung?
- A. Wir haben dann als einen geschickten Mann von uns den Gesandten SCHMITZ eingesetzt, er war der Dolmetscher in dem Sektor Kriegsgefangenenwesen. Er hatte dafuer zu sorgen, dass die paar Leute des Auswaertigen Amtes in einem Kriegsgefangenenlager bleiben konnten und dass es nicht voellig ausgeschaltet wurde bei allen diesen Massnahmen die getroffen werden sollten.
35. F. War dem Auswaertigen Amt bekannt, welche Massnahmen getroffen werden sollten.
- A. Nein, eines schoenen Tages wurde eine Sitzung einberufen. Mitte 1944 an das Datum kann ich mich nicht genau festlegen. Da trat

der Staatssekretär des Propagandaministerium von GUTTERER auf und erklärte, dass das Propagandaministerium nunmehr alleine und ausschliesslich in den Kriegsgefangenenlagern die Propaganda durchzuführen habe auf Grund eines Befehls von HITLER. Wir hatten zu dieser Sitzung den Gesandten SCHMITT^D entsandt, er hatte den Auftrag, alle Ueberrumpelungsversuche die von seiten des Propagandaministeriums kamen, abzulehnen. Ich erinnere mich, dass er mir damals berichtete er sei sehr massiv aufgetreten und habe damit zunächst die Sache tot gemacht.

36. F. Man hatte gewiss die Leute in den Lagern bekehren wollen, damit sie freiwillig fuer Deutschland kaempfen ?
- A. Ich halte es fuer moeglich. Sie wollten auch haben, dass die Leute vielleicht nach Hause schrieben, wie schoen sie es in Deutschland haben usw.
37. F. Sie sagen Paul SCHMITT^D war Dolmetscher ?
- A. Ja.
38. F. Hatte er einen bestimmten Dienstgrad oder Titel in dieser Kapazitaet gehabt ?
- A. Nein. Wir haben tatsaechlich im Kampf gegen alle deutschen Stellen gelegen und da haben wir dann jeweils nur brauchbare Leute zu diesen Sitzungen geschickt.
39. F. Welche anderen Funktionen hatte Paul SCHMITT^D noch gehabt ?
- A. Er war Chef des Ministerbuero.
40. F. Was war seine Funktion als Chef des Ministerbueros.
- A. Er war in Berlin, praktisch hatte er keine Funktion.
41. F. Wir haben immer Leute die Funktionen haben und doch keine haben.
- A. Ja, es ist so, dass dieses Ministerbuero in Berlin war und draussen waren die Leute des Ministerbuero's die dann die Sachen vortrugen.
42. F. Sie sagen, dass er Dolmetscher war.
- A. Ja, er hat z.B. die ganzen Vorlagen, Telegramme die aus dem Auslande eingingen gesichtet und er trug die Verantwortung dafuer, dass auch RIBBENTROP darueber Bescheid wusste.

43. F. Er war so zu sagender Liason-Mann ?
- A. Nicht nur allein das, er war verantwortlich, dass RIBBENTROP die Informationen die aus dem Auslande kamen tatsaechlich ~~am~~ bekommen.
44. F. Er war Dolmetscher, was war er noch ? Er hatte die Kriegsgefangenen-geschichte ? Hatte er niemals einen Sonderauftrag gehabt ?
- A. Wenn Sie mir sagen wuerden, welchen ?
45. F. Hat er an Konferenzen teilgenommen, weil er immer RIBBENTROP informieren musste ?
- A. Ja, das gehoert doch zum Thema Dolmetscher, er war auch dabei, bei Leuten die deutsch sprechen konnten. Paul SCHMITT war nicht im Allgemeinen gesagt Dolmetscher, sondern er war der Protokollfuehrer, doch das kam nur in Frage bei Sitzungen zwischen den Staatsoberhaeuptern.
46. F. Ist Ihnen bekannt, dass SCHMITT als Verbindungsmann Auftraege auszufuehren hatte zwischen RIBBENTROP und seinen Instanz und zwar im Auslande in Frankreich ?
- A. Nein.
47. F. Ihnen sind weiters keine Sonderaufgaben bekannt gewesen, nur das Kriegsgefangenenwesen ?
- A. Jawohl.
48. F. Fuer das Ministerbuero war er der Verbindungsmann zu RIBBENTROP damit er alle Unterlagen bekam ?
- A. Jawohl.
49. F. Des halb sollte er dann auch informiert sein ueber die Bedeutung fuer das Auswaertige Amt .
- A. Ich moechte annehmen, dass er nicht informiert wurde ueber die Sachen die von RIBBENTROP aus unmittelbar raus gingen, weil er in Berlin sass.
50. F. Wir sind nun soweit, dass Sie uns angegeben haben, es war ein Knapf zwischen dem Auswaertigen Amt und dem Propagandaministerium das Propagandaministerium wollte durchsetzen dass dieses Minister

nur verantwortlich sein sollte fuer die Propaganda in den Kriegsgefangenenlagern und das Auswaertige Amt stellte Paul SCHMITT ein, damit er die Interessen des Auswaertigen Amtes vertreten sollte, damit das Auswaertige Amt nicht ganz die Kontrolle verlieren sollte, doch wie hat sich das dann ausgewirkt? Wie lange hatte Paul SCHMITT diese Funktion gehabt?

A. Das kann ich beim besten Willen nicht sagen.

51. F. Ungefuehr? Wer war der Chef des Kriegsgefangenenwesens Mitte 1944?

A. Das war General WESTWALL.
4072

52. F. Ist Ihnen bekannt, ob SCHMITT Ihrerseits und des Propagandaministeriums andererseits ueber diese Angelegenheit verhandelte, mit dem Chef des Kriegsgefangenenwesens?

A. Ja.

53. F. Sind darueber Konferenzen gewesen?

A. Ja. Ich weiss, dass ich mit RIEBETROP ueber diese Geschichte sprach und dass wir unter allen Umstaenden vermeiden wollten, dass das Propagandaministerium und die Partei irgendwie mit der Sache befasst wird. Ich wollte, als ich die Schlacht fuer verloren hielt, weil doch der Befehl von HITLER kam, dass das Propagandaministerium und die Partei das machen sollte, eine gewisse Bearbeitung des Auswaertigen Amtes dadurch retten. Ich wollte darauf eingehen, dass der Chef des Kriegsgefangenenwesens verantwortlich wird fuer derartige Propagandaaufgaben, damit das Auswaertige Amt in gewissen Hinblick seinen ihm zu gestandenen Einblick behaelt.

54. F. Haben Sie mit dem Chef des Kriegsgefangenenwesens deswegen telefoniert?

A. Das war REINECKE.

55. F. War es nicht BEIGER?

A. Nein. Und zwar sagte ich dies mit der Begruefung, es waere schlecht, dass das Propagandaministerium und die Partei hier Propaganda machen sollte und dass deshalb die Menschen in den Lagern leiden sollten. Daraufhin sagte er mir, das geht uns ueberhaupt nichts an, sie wussten dass HITLER gegen uns entschieden hatte. Er sagte, ich habe auch nichts dagegen, wenn es das Auswaertige Amt macht, es ist uns recht und schliess-

lich, ist doch nichts passiert.

56.F. Sie gaben an, dass Paul SCHMITT angestellt war soweit wie moeglich die Interessen des Auslandes zu vertreten, was hat er dann getan?

X. Ist er vielleicht in den verschiedenen ^{LAGERN} Laendern herumgereist?

A. Nein. Da war der Gesandte WIEDECKE, er hatte die Stellung fuer diese Kriegsgefangenenangelegenheiten und dieser unterstand dem SCHMITT. Er hatte praktisch unsere Vertretung gegenueber den inneren Stellen gehabt, damit uns die Rechte erhalten blieben, die Partei hatte die /Funktion nicht durchgefuehrt.

57.F. Was wollte das Propagandaministerium eigentlich erreichen?

A. Ja. Wenn Sie in einem autoritaeren Staat gelebt haetten, wie es der unsere war, sie wollten hauptsaechlich Propaganda machen, dass sie zu REFLER gehen konnten und sagen, wir haben die und die Erfolge. Sie machten doch keine grosse Politik um etwas zu erreichen, sondern nur dass HITLER sagte, das haben sie ausgezeichnet gemacht.

58.F. Was hatte ALBRECHT mit dieser Kriegsgefangenenangelegenheit zu tun?

A. Er war der Chef unserer Rechtsabteilung und als solcher hatte er die Verbindung mit dem roten Kreuz und den Schutzmaechten. Die Schutzmaechte wandten sich an ihn und er gab den Standpunkt des Auswaertigen Amtes weiter. Das Auswaertige Amt hat sich praktisch von anfang bis Ende dagegen gewehrt, dass von anderen Stellen Sachen gemacht wurden, die man als Verletzung ansehen konnte.

59.F. Sind Ihnen Sonderlager fuer englische Kriegsgefangene bekannt?

A. Nein. Ich weiss, dass es eine Anzahl wichtiger Kriegsgefangenen ^{lager} gab und diese Kriegsgefangenen hatte man, nachdem HITLER sagte sie sollten streng bewacht werden, in ein Straflagenenlager getan. Als mir dies zur Kenntnis kam fuhr ich zu BERGER und sagte ihm, welche Schweinerei das waere diese Leute die nichts verbrochen haben in ein Straflagenenlager zu schicken. Ich sagte ihm die Leute muessten anstaendig behandelt werden. Er sagte mir, gut wenn Sie wollen, lasse ich sie nach Schloss LAUFEN schicken, dann sind sie dahin gekommen und die Sache war in Ordnung. Das ist das einzige Lager wo ich wusste.

60.F. Ich meine ein anderes Lager.K inden die englischen Gefangenen extra be-

quasi untergebracht waren.

- A. Ja, das wird das Lager sein, von dem ich vorher sprach, dort wurde dafür gesorgt, dass die Leute ins Kino gehen konnten und Spaziergänge machen usw.
61. F. Was ist aus diesen Sonderlagern geworden ?
- A. Es wurde uns verboten uns in die Sachen hineinzumischen als HEDMLER dies übernommen hat, jedoch haben wir uns mit Hilfe von Paul SCHMITZ in die Sache hineingedrückt und wir sind daran bis Ende des Krieges beteiligt gewesen.
62. F. Wer war fuer dieses Sonderlager verantwortlich ?
- A. Der Chef des Kriegsgefangenenwesens.
63. F. Nicht das Auswaertige Amt ?
- A. Wir haben gute Ratschlaege gegeben, ich habe im Auswaertigen Amt nur Leute eingesetzt die nichts anderes zu tun hatten als die Wuensche von auslaendischen Diplomaten entgegenzunehmen, damit wir sagen konnte behandelt die Leute besser.
64. F. Ich moechte nun noch etwas ueber die Englische Regierung wissen ?
- A. Soviel ich weiss ^{hat} ~~ist~~ im Jahre 1941/42 ^{LEGION} HITLER eine englische ^{LEGION} Regierung aufstellen wollen und damit wurde zur Werbung der Vortragende Delegationsrat HESSE, beauftragt.
65. F. Der Vortragende Delegationsrat wurde von RIBBENTROP beauftragt Leute zu werben. Unter diesem Motto hat er sich dann in mehrere Kriegsgefangenenlager begeben aber er hat praktisch nichts zuege gebracht. Soviel ich weiss, haben sich insgesamt etwa vielleicht 25 Leute gemeldet. Ich habe mit HESSE ueber diese Angelegenheit gesprochen und er hat mir zugegeben, dass er die Sache nur betreibt um Einfluss auf die Leute zu haben, dass unter dem Einflusse der Propaganda den Leuten Gutes wiederfaehrt.
66. F. Was war der Zusammenhang zu der Aktion fuer die Werbung von Freiwilligen in diesem Sonderlager ?
- A. Ich moechte annehmen, dass das Sonderlager da war um die Leute zu veranlassen, dass sie nunmehr freundlich gestimmt werden und sich fuer den Kriegsdienst zur Verfuegung stellen.

68. F. Erklären Sie mir wie es in der Angelegenheit war mit der Abtransportierung von Dänischer Polizei nach Deutschland ?
- A. Die SS hatte wiederholt Leute in Dänemark verhaftet und sie nach Deutschland gebracht. Wir sind dagegen eingeschritten, insbesondere Reichsminister Dr. BEST. Dann hatte uns die SS versprochen, dass sie in Dänemark keine Verhaftungen vornehmen würden, ohne das auswärtige Amt verstaedigt zu haben. Eines schönen Tages bekamen wir einen Anruf, BEST selbst war nicht da, von dem Gesandten BARROTT, dass die SS 1200 Dänische Polizisten verhaftet und nach Deutschland geschickt haben. Unser Vertreter beschwerte sich deshalb wurde er von REIMLER wegen Landesverrat beschuldigt, weil die Dänische Stelle dieses Telefongespraech mit abgehört hatte. Als ich Kenntnis davon erhielt, bin ich sofort aus eigener Veranlassung heraus zu KALTKENBRUNNER und sagte ihm, ich fordere, dass diese Leute sofort wieder nach Dänemark geschickt werden. Er sagte mir, er koenne nicht gegen den Befehl von HITLER handeln. Ich sagte, ich verlange, dass die Leute dann in Kriegsgefangenenlager ueberfuehrt werden. Deshalb verhandelte er auch wegen dieser Sache in meiner Angelegenheit, um die Sache in Ordnung zu bringen. Nach 14 Tagen kam der Dänische Gesandte zu mir, er sagte, dass die Leute noch nicht uebersandt waren. Ich ging wieder zu KALTKENBRUNNER, RIBBENTROP sprach auch mit REIMLER deswegen, doch REIMLER tat es nicht, weil HITLER dagegen war. Doch ich habe RIBBENTROP deswegen nicht in Ruhe gelassen. Aber es wurde nicht durchgefuehrt.
- Als Zeuge moechte ich den Dänischen Gesandten anfahren, wir haben getan, was menschenmoeglich war. BANKE der hoehere SS- und Polizeifuehrer ist auch einmal von REIMLER verwiesen worden, weil der General von HANNEKEN den militaerischen Ausnahmezustand verhaengte und die SS nicht den SS-⁴zustand erliess. daraufhin wurde BANKE entlassen .

75-15116-16 compiled
26/2/47
RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696 A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 1312

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation of : ^{Gustav} Adolf Paul STEENGRACHT, Staatssekretär in the
Foreign Office and SA Brigadeführer
Interrogated by : Mr. DeVries, 21 February 1947, Nuremberg
Division & Att'y : SS - Mr. Dobbs 216
Compiled by : VS

PERSONS MENTIONED

Gottlob BERGER
Paul SCHMIDT
von GUTTERER

ALBRECHT

Dr. BEST
BARRONTON

- (pp.6,12)
- Interpreter (pp.8-10)
- Staatssekretär in Propaganda Ministry (p.9)
- Chief of Legal Dept. in Foreign Office (p.12)
- Reich Minister (p.14)
- Ambassador (p.14)

SUMMARY

Adolf Paul STEENGRACHT relates his past life as follows:

Born on 15 November 1902 at Moyland; spent part of his childhood in France; went to school in Moyland; graduated from Kleve Gymnasium; began study of agriculture, political economy and jurisprudence at Cologne in 1922; worked as junior bailiff (Gerichtspräsident Dr.jur.) and assistant judge (Gerichtsassessor); went to France and Russia in 1926 to complete his language studies; administered his agricultural estates after the death of his mother, at the same time acting as legal advisor in the Farmers' Association of Kleve. He joined the SA automatically in 1933 as a former member of the Stahlhelm with the rank of SA Hauptsturmführer and was awarded the honorary rank of SA Brigadeführer in 1944, after having been promoted to Staatssekretär in the Civil Service. He was never a member of the Waffen SS or General SS; he joined the NSDAP after it came into power because he thought it might be possible to work for improvements from the inside. His party number was around 2,8 million. In 1935 he became Ortsgruppenleiter of his district by request.

RESTRICTED

15

75-15416-17
RESTRICTED

of the Protestant clergyman and the inhabitants of his village because the man who formerly held the office acted against the church and the Jews. He was active in the Reichsnaehrstand and became Kreisbauernfuehrer; in the fall of 1936 he retired from both the offices of Ortsgruppenleiter and Kreisbauernfuehrer and claims that he has not attended a party meeting since that time. Subsequently he was asked to accept the office of Agricultural Attache for the German Embassy in London; he accepted the offer and officially worked on agricultural matters there until he was recalled by the Foreign Office in the fall of 1938. In Berlin he worked in the Protocol Dept (Protokollabteilung), handling official visits and ceremonial events at Berlin until 1940. After it became obvious that administrative dependence on Berlin was improbable, he took charge of the technical procedures of the Foreign Office field headquarters which functioned completely on its own. At the same time he became Chief of RIBBENTROP's personal staff. Finally he was promoted to Staatssekretaer of the Foreign Office in May 1943, in which capacity he was in charge of the Berlin Foreign Office Dept. The split between the Foreign Office in Berlin and the field headquarters of the Foreign Minister created practically two Foreign Offices. RIBBENTROP received HITLER's orders and issued his own directives from his field headquarters, where he had a staff of experts and technical personnel.

STEENGRACHT states that his mission in Berlin was restricted to administrative matters, mainly the routine dissemination of all material forwarded to the various missions and the relations with the Diplomatic Corps of Berlin.

Subject claims that he has no knowledge of the functions of the SS Main Office, Gottlob BERGER, in France.

Discussing Foreign Office propaganda in PW's camps, STEENGRACHT states that after 20 July 1944, Dr. GOEBBELS wrote a long letter to RIBBENTROP. In it he definitely refused the Foreign Office the authorization for propaganda, stating that since so many persons of the Foreign Office participated in the actions of 20 July, the whole organization was considered unreliable. This started a dispute between the Propaganda Ministry and the Foreign Office. The Foreign Office had several men in PW's camps as advisers. Their form of propaganda was to see to it that the prisoners had free Sundays and movies. The party, the Propaganda Ministry and, later on, HIMMLER were against the influence of the Foreign Office, arguing that it had a demoralizing effect on the population if they thought that the prisoners were fed better than the civilians. For this reason HIMMLER prohibited the Foreign Ministry from letting their men carry out the propaganda. GOEBBELS wanted to send men in party uniform to PW's camps. The Foreign Office counteracted this by appointing Paul SCHMIDT, who was interpreter as Chief of the PW's section (Sektor Kriegsgefangenenwesen) and also Chief of the Ministerial Office. He had to make sure that the few men of the Foreign Office would be allowed to stay in PW's camps and would not be entirely excluded by the proposed measures.

RESTRICTED

17

In the middle of 1944, a meeting was called and the Foreign Office delegated SCHMIDT to head off any surprise moves on the part of the Propaganda Ministry. At this meeting von GUTTERER, Staatssekretär of the Propaganda Ministry, stated that according to an order by HITLER his Ministry was the only one authorized to carry out Propaganda. In his function as Chief of the Ministerial Office SCHMIDT was responsible for seeing that RIBBENTROP actually received all information reported from abroad.

ALBRECHT was Chief of the Legal Department of the Foreign Office. As such he was in contact with the Red Cross and the protective powers, whose standpoint he reported to the Foreign Office.

STEENGRACHT claims that he does not know of special camps for British PW's. He does know that prisoners were transferred to a penal camp after HITLER ordered a stricter regime. Subject states that when he found out about this he went to BERGER and complained that these people had not committed any crimes which warranted their being sent to a penal camp. BERGER replied that he was willing to send them to Laufen castle instead and settled the case by doing so.

On the subject of the movement of Danish police to Germany, STEENGRACHT states that the SS repeatedly arrested people in Denmark and brought them to Germany. The Foreign Office especially Reich Minister Dr. BEST, protested against this with the result that the SS promised not to carry out further arrests in Denmark without informing the Foreign Office. One day Ambassador BARRONTON called and reported that the SS had arrested 1,200 Danish policemen and sent them to Germany. Subject states that he went to KALTENBRUNNER and demanded that these men be returned. KALTENBRUNNER replied that he could not act against an order by HITLER. RIBBENTROP saw HIMMLER but received a similar answer.

STEENGRACHT mentions the Danish Ambassador as witness to the fact that the Foreign Office tried to prevent any such breaches of normal procedure.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Mr. Ervin	1
Mr. LaFollette	1
Mr. Anspacher	1
Mr. DuBois	1
Mr. Raugust	1
Dr. Kempner	1
WD, G-2	1
Mr. Rapp	5
Library (Room 307)	5
Each Division	8
Mr. Sprecher	8
Mr. Lyon	10
Mr. Thayer	10

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
 AFO 696 A
 EVIDENCE DIVISION
 INTERROGATION BRANCH

Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV
 1948/56

INTERROGATION SUMMARY NO.1544.

Interrogation of : Adolf Baron STEINGRUCHT, Undersecretary in the German Foreign Office.
 Interrogated by : Mr. Pins, 18 March 1947, Nuremberg.
 Division & Att'y : Ministries - Mr. Noggle.
 Compiled by : E. K.

PERSONS MENTIONED

LOESCH	- Interpreter, Foreign office	(p.1)
BRAUN von STUMM	- Foreign Office	(p.1)
SCHROEDER	- Personnel chief F.O.	(p.2)
LIMPLAT	- Ribbentrop's adjutant	(p.4)
WIEHL	- manager of commercial dept.	(p.5)
SCHNURRE	- Ambassador	(p.5)
SETHE	- Member of legal division	(p.6)
ALBRECHT	- Ambassador	(p.6)
SCHWEIMAR	- Ribbentrop's adjutant	(p.6)
DOENBERG	- Chief of Protocol	(p.7)
RUNE		(p.7)
Dr. SCHWABER	- Ministerial Dirigent	(p.7)
BERGAR		(p.8)
Dr. ERDMANNSDORFF	- Political Department	(p.8)
RUEHLE		(p.8)
ASCHMANN	- Chief of Press Section	(p.9)
SCHMIDT, Paul A.	- Chief of Press Section	(p.9)
BALLANDON	- Member of the Legal Division	(p.10)
BASSLER	- Member of the Press Section	(p.11)
KASCHE		(p.11)
BERGER	- Personnel Dept.	(p.12)
Fuerst BISMARK	- Ambassador	(p.12)
BREFFER	- Member of Legal Division	(p.14)
BRUNS	- Legation Councillor	(p.15)
BUELOW-SCHMIDT	-	(p.15)
DOENBERG	- Chief of Protocol	(p.16)
DOERNERBACH	* Embassy Rome	(p.17)

RESTRICTED

FEDERER	- Legation Councillor	(p.17)
FRENZEL	- Liaison	(p.18)
GOTTFRIEDSEN	- Ribbentrop's adjutant	(p.19)
GRUNDHERR	- Manager Dept. Scandinavia	(p.20)

SUMMARY

Baron von STEENGRACHT volunteers the following information about various German Foreign Office officials:

STEENGRACHT states that he knows LOESCH who started as an interpreter. Later on LOESCH interrogated PW's and had other similar functions

BRAUN von STUMM was sent to Garmisch with a small staff of the Foreign Office, including von RINTELEN. STUMM was transferred from Berlin and remained in Garmisch until the end of the war.

STEENGRACHT believes that the inner attitude of the staff of the Foreign Office was such that they could not translate into action the policies dictated from above. Informant declared, that SCHROEDER was appointed chief of the personnel section about 1941. Informant saw him in the internment camp in Darmstadt in the middle of December 1946. SCHROEDER was a member of the SA. Informant states that SCHROEDER was a member of the Stahlhelm and was automatically transferred to the Nazi Party in 1933. He administered secret funds, so-called special funds for war expenditures, which originated in the Ministry of Finance.

Subject knows LIMPART and believes that the latter was a Colonel in the SA. LIMPART used to be RIBBENTROP's adjutant but he was removed from that position at the end of 1944. STEENGRACHT saw LIMPART for the last time on Jan 17, in the internment camp in Ludwigsburg. In a matter of minor importance, LIMPART took a very determined stand. RIBBENTROP called it sabotage and said that he had to consider whether he would not report LIMPART to HITLER, who would definitely have him hanged. The staff intervened for LIMPART; he was drafted into the army and nothing else happened to him.

STEENGRACHT states that Emil WIEHL was formerly Chief of the Commercial Department. He left Berlin comparatively early. Ambassador SCHNURRE became WIEHL's successor. SCHNURRE used to live in Berlin. His wife was English and resided in Switzerland. The last time subject heard of him was at the beginning of 1945.

RESTRICTED

Informant declares that Dr. SETHE, who held a position in the Legal Division left Berlin in March 1945.

SCHWEIMER, one of RIBBENTROP's adjutants, is about 30 years old, 1.78 m. tall, weighs about 150 pounds and has sparse blond hair. He was SS leader, a member of the Leibstandarte and of the Waffen SS. SCHWEIMER joined RIBBENTROP's staff in 1939.

Freiherr von DOERNBERG and his deputy RUIE were with subject in Ludwigsburg.

BERGMANN, deputy chief of the Personnel Division, stayed in Berlin, explaining at that time that somebody from the Foreign Office would have to stay on and take charge.

Dr. SCHWAGER, also an official of the Personnel Division stayed in the neighborhood of Konstanz. STEENGRACHT believes that he was a major in the NSEK.

Dr. ERDMANNSDORFF was Director of the Political Department in Budapest. Informant saw him for the last time in Berlin at the end of 1944 or the beginning of 1945.

RUEHLE, chief of the Radio Division, joined the Foreign Office either shortly before or after the outbreak of the war. He is an old party member and SS man. He was concerned with political work.

Ambassador ASCHMANN, the predecessor of Ambassador SCHMIDT, was the head of the Press section. When SCHMIDT took office, ASCHMANN resigned from the Foreign Office in 1939 because he was non-Aryan.

Dr. BARANDON was formerly a member of the Legal Division. Later on he went to South America and then he was the representative of the German Foreign Office with the Danish Foreign Office. He held this position until the middle or the end of 1944. In a telephone conversation with the Foreign Office BARANDON protested strongly against the SS methods in Denmark and complained that these measures were unjustified. The conversation was overheard and subsequently the SS accused BARANDON of high treason. He was supposed to be brought into court. Informant, however, intervened for him and BARANDON got off with a warning. Despite this he was appointed the Foreign Office's liaison man to the O.K.H. This was at the end of 1944. Informant saw BARANDON for the last time in Flensburg in 1944. STEENGRACHT heard a rumor that BARANDON is now a university professor in Hamburg.

As far as informant knows, BASSLER worked in the Press Section.

STEENGRACHT states that KASCHE, the German Minister to the Croatian puppet government was for a long time in camp Wolfsburg in Austria, probably in the summer of 1945.

75-15016-22

Arthur BERGER occasionally worked in the Press Section; later he went to Italy. He was a younger man and belonged to the SS. He is married to a daughter of Geheimrat ALBARTS.

Fuerst BISMARCK was formerly in London and later on in Italy. Then he went back to Germany where he had charge of intelligence concerning Italy. Subject heard that he is at liberty and living at his estate.

Dr. Harry BRENNER came from South Africa. He joined the Foreign Office about 1939 and worked in the Legal Division. He received the Ritterkreuz in Africa and, when he came back to Germany, he was immediately given a position in the Ministerial Office. Informant saw him for the last time in the middle of April 1945 in Berlin in the British sector.

Legation Councillor BRUNNS was a member of the Ministerial Office and worked occasionally in the Commercial Department. STEENGRACHT saw him for the last time in Berlin in April 1945.

BUEHLOW-SCHWANDTKE, informant declares, was in Berlin and held the rank of Brigadier General in the NSKK.

DOERLMANBACH was an SS officer. He was Chief of Protocol in the Foreign Office. DOERLMANBACH was for a long time with the Embassy in Rome; later on, he was concerned with matters pertaining to Italy and the Vatican.

Legationsrat FEDLERER used to live in Switzerland. STEENGRACHT saw FRENZEL in Ludwigsburg. FRENZEL was a member of the SS and liaison man to the Nazi party offices. He is about 40 years old.

Dr. VORWEIN was Ambassador in South America and maintained contacts with the armed forces.

GOTTFRIEDSEN was RIBBENTROP's adjutant until about 1941. Later on he was mainly concerned with financial matters and was contact man to the Japanese, especially to Ambassador OSHIMA. He belonged to the SS. Subject believes that he saw GOTTFRIEDSEN for the last time in camp Plattling near Regensburg in June 1946.

GROEHE (Legationsrat) was the liaison between the Foreign Office and the armed forces. He was a member of the SS.

RESTRICTED

NO. 1544.

GRONDHERR was in charge of the Department Scandinavia, (Nordstaaten) Denmark etc. He was not a party member; in fact, he was attacked by the party and the SD. Informant intervened for him often.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm. 307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Doc. Project	2
Mr. Anspacher	1	Mr. Rapp	5
Mr. DuBois	1	Each Division	8
Mr. Raugust	1	Mr. Sprecher	8
Dr. Kompner	1	Mr. Lyon	10
WD. G-2	1	Mr. Thayer	10

RESTRICTED.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-1546-24
Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des
BARON STEINGRACHT v. ROYLAND, ADOLF
am 20. März 1947 von 10 Uhr bis 12 Uhr
durch MR. P I N S.

1. Fr. Es ist am wichtigsten, welchen Gliederungen der Partei die Leute angehörtan.

A. Beim S D weiss ich es nicht. RIPPENTROP hat im Jahre 1940 ein Schreiben herausgegeben, darnach musste jeder Angehörige des Auswärtigen Amtes unter Berufung auf seine Beamteneigenschaft versichern, dass er keine Tätigkeit fuer die S D verrichte. Die Leute dies es trotzdem gemacht haben, haben gegen diesen Befehl verstossen.

2. Fr. Es sind wohl Leute wie SCHELLENBERG ?

A. SCHELLENBERG hatte nichts mit zu tun, das moechte ich ganz klar heraussetzen. Es ist lediglich seine Ernennung zum Gesandten erfolgt in FLENSBURG. In FLENSBURG erhielt er den Titel GEMANDTER fuer einen Sonderauftrag und zwar war das etwa um den 5. oder 6. Mai 1945. Interessiert Sie, dass SCHELLENBERG aber gewisse Beziehungen aufgenommen hatte, wie mir berichtet wurde, mit den Englaendern oder Amerikanern und behauptete er wuerde Norwegen den Alliierten uebergeben koennen, mit einer fuer Deutschland guenstigen Regelung. Zu diesem Zweck musste er einen besonderen Titel haben, dies sagte mir der GRAF SCHWERIN KROSIK in FLENSBURG, er beanspruchte den Titel eines Sonderbeauftragten des Reiches! Wie ich bereits erklarte, sind derartige Titel im dritten Reich ueblich gewesen, aber voellig untragbar fuer normale politische Verhaeltnisse. Auch die Ernennung SCHELLENBERGS lehnte ich ab, weil keinerlei Notwendigkeit hierfuer vorhanden war, falls Verhandlungen gefuehrt werden sollen, mussten solche ueber den deutschen Gesandten in SCHWEDEN gefuehrt werden. Offenbar waren jedoch soweitgehende Zusicherungen bereits gemacht und SCHELLENBERG hatte wohl DOENITZ und SCHWERIN davon ueberzeugt, dass er fuer diese Verhandlungen einen Titel haben muesse, so dass DOENITZ ihm den Titel Gesandter zu diesem Zwecke gab. SCHELLENBERG wandte sich an mich, um einen Diplomatens Pass zu geben, den ich ihm nicht

gab. Er hatte an und fuer sich mit uns nichts zu tun. Er hat tatsaechlich im letzten Augenblick seinen Titel bekommen.

3.Fr. Stand er mit RIPPENTROP auf gutem Fuss ?

A. Nein!

4.Fr. Wahrscheinlich stand er mit KALTENBRUNNER auf gutem Fuss ?

A. Mit RIPPENTROP nicht auf so schlechten Fuss wie das sonst zwischen RIPPENTROP und HIEBLER, normalerweise mit anderen Heuten der Fall war. KALTENBRUNNER sollten wir auch mal als Gesandten uebernehmen, bevor er Chef der Gestapp wurde. Etwa im Jahre 1940 die SS sollte ihn geben, damit er Gesandter in der Schweiz wird.

5. Fr. Ist Ihnen der Name HILGER ein Begriff ?

A. Herrn HILGER kenne ich und habe ihn sehr gerne! Er ist ein sehr tapferer Mann, der niemals den Osten aufgab.

6. Fr. Was waren seine Beziehungen mit den Freiwilligen Truppen des Ostens, TURKMENISTAN usw.?

A. Ja- soviel ich mich erinnere galt HILGER immer noch als Fachmann fuer russische Angelegenheiten und wir hatten keinerlei Zustaendigkeiten seit 1943.

7. Fr. Hat er direkte Verbindung mit GENERAL KOESTING ?

A. Sein Rat wurde ab und zu gehoert. Er stiess immer wieder vor, was die ganze Politik des Ostens gegenueber uebersehen worden ist. Die Ostarbeiter muessten besser gepflegt, ordentlich untergebracht werden. Hier war das Auswaertige wieder vollkommen ausgeschaltet und wir sagten damals diese Angelegenheit ist eine mehr oder mindere Propaganda-Angelegenheit und irgendwie muessten wir mit eingeschaltet werden. RIPPENTROP vertrat den Standpunkt, das ist keine russische Angelegenheit, sondern eine europaeische Angelegenheit. Diese Gedankengaenge wurden von HITLER nicht anerkannt und wir machten eigentlich damals unter der Hand eine Vereinbarung mit dem SS-Obergruppenfuhrer GOTTLIEB BEISER, der fuer diese Sache weitgehend zustaeendig war, wosnach das Auswaertige Amt eingeschaltet wurde.

Das ist eigentlich die Sache. Es war bei uns ein staendiger Kampf, da wir praktisch

mit allen Kompetenzen verloren hatten, da wir ueberall ausgeschaltet waren und HITLER die Akten anderen Stellen uebergeben hatte.-Der Botschafter MURPHY stelle ich mir vor, wenn eine Sache in Deutschland durchfuehren will, so hat er doch auch nicht die unmittelbaren Moeglichkeiten, ~~zumax~~ sondern muss sich an die staendigen Stellen bittend wenden. In einem geordneten Staat wie bei Ihnen, werden dann Stellen der Sache nachgehen und wenn das nicht geht, wird er sich an seine vorgesetzten Stellen wenden und dann wird entschieden werden, was nach normalen Gesichtspunkten zu erfolgen hat.- Und wenn unsere Leute sich nun auf denselben unmittelbaren Weg begeben haben wuerden, ist ihnen derselbe dadurch abgeschnitten worden, dass von hoechster Stelle allenberechtigten Wuenschen und Anspruechen nicht entsprochen wurde, sondern gegen uns entschieden wurde.

8. Fr. Wer war ~~KINDEL~~ ^{SINGER} ?

A. War der Vertreter von KUNHE, gehoerte der Partei an- ich kann es aber nicht mit Bestimmtheit sagen und war im Allgemeinen wohl als gewissenhafter ^{Mann} ~~Beamter~~ anzusehen. Beamter war er keiner.

9. Fr. Wissen Sie wie er mit Vornamen hiess ?

A. Nein.

10. Fr. Regierungsrat KLEB ?

A. Stammt aus der mittleren Karriere. Istdann im Ministerbuero mittlerer Beamter gewesen und wurde nachher in den hoeheren Dienst uebernommen. Auf Grund seiner Stellung hat er die innere Verwaltung gehabt.

11. Fr. Hat er viel zu tun gehabt mit Verwaltung von Dokumenten.

A. Er hatte technische Dienste.

12. Fr. Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen ?

A. Anfang 1945.

13. Fr. Da war er noch in Berlin ?

A. Soviel ich weiss, spielte er an und fuer sich politisch gar keine Rolle.

14. Fr. Wo waerige Dokumente verlagert sein sollten, koennte er wissen?

A. Sollte er wissen!

15. Fr. Gesandtschaftsrat KOEHLER war einmal laengere Zeit in Budapest?

KOEHLER kenne ich nicht

16. Fr. 41 Jahre alt?

A. Ist mir persoenlich nicht bekannt.

17. Fr. Kannten Sie Dr. KOEPPKE ?

A. Er ist vor meiner Zeit in der politischen Abteilung gewesen, kenne ich persoenlich nicht.

18. Fr. POLIERISERSTAER KORN ? Haben Sie ihn in letzter Zeit gesehen oder kurz vor Schluss?

A. Nein! Das kann ich nicht sagen wo er geblieben ist, ob er nach Sweden oder nach Norden gegangen ist, das weiss ich nicht.

19. Fr. DR. KOESMANN ?

A. War er nicht zuletzt in Sweden? Er war Pressesmann, ich glaube er war Empfangs-Cheff

20. Fr. Er war eine Zeitlang Empfangschef fuer Schmidt.

A. Das kann ich nicht sagen.

21. Fr. War er PG ?

A. Kann sein, dass er in der Partei taetig war, das weiss ich nicht.

22. Fr. Sie haben ihn nicht mehr gesehen?

A. Nein.

23. Fr. KRAUS WICHMANN ?

A. Das ist auch ein Mann von SCHMIDT.

24. Fr. War eine Zeitlang bei uns in Chikago- alter Pg .

A. Ja in Amerika- so?

25. Fr. ^{Um sicke auch} Hat den Krieg ueberhaupt nicht gesehen?

A. Ist mir auch gar kein Begriff der Krause.

26. Fr. Ein anderer Mann von der Presse- HERBERT KUHLMANN ?

A. Ja ich erinnere mich. Ich kenne einen KUHLMANN. Er war aber im KOLONIAL-REFERAT

taetig. Ist moeglich, dass er spaeter in die Presse gekommen ist. War zuletzt Soldat. Wo er geblieben ist, weiss ich nicht.

27. Fr. Sie glauben, dass er SD Sturabandfuhrer war.

A. Er muss auch SS sein.

28. Fr. Sie haben ihn nicht mehr gesehen, seit er Soldat wurde?

A. Nein- er kommt aus der Dienststelle RIPPENTROP.

29. Fr. DR. WERNER LEIS ?

A. LEIS ist mir nur fluechtig bekannt. Ich weiss, dass er vom Personalchef sehr gelobt wurde als anstaendiger Mann, den er in seiner Taetigkeit in KAIRO kannte, er ist verhaeltnismaessig spaet in Auswaertigen Amt uebernommen worden.

30. Fr. Wo kam er her ?

A. Ich glaube, dass er Kaufmann war. Seine Beziehungen zum Auswaertigen Amt hatte er a. M. durch den Personalchef.

31. Fr. Wissen Sie von ^{der} engen Freundschaft zu HESS?

A. Weiss ich gar nichts zu der Freundschaft mit HESS. Die Freundschaft zum Vater HESS hatte der Personalchef.

32. Fr. Der SCHROEDER?

A. Da der Vater HESS Kaufmann in Aegypten, daher kannten sie sich.

33. Fr. Er selber wurde in Aegypten geboren?

A. Ja!
Haben

34. Fr. Was Sie Dr. LEIS in letzter Zeit gesehen?

A. Ich habe ihn nur einmal gesehen, als er Legationsrat wurde. Er war wohl nicht in Gliederungen.

35. Fr. Moeglicherweise, alter PG war er bestiaht.

A. Alter PG ? d.h. vor 1933 ? Sie meinen alte PG vor 1933 ?

36. Fr. Die Leute haben verschiedene Begriffe was alt heisst.

37. Fr. Kannten Sie diesen v. LIENH ^E ^{v.} ~~W~~ WILKAU ?

A. Ja- persönlich höchstens ganz flüchtig und nicht aus meiner Dienstzeit her. Ich weiss nur, dass er 1938 von RIPPENTROP herausgeschmissen worden ist, weil er zu den angeblichen Apell von RIPPENTROP im Frack erschienen war, weil er von einer Hochzeit kam. Ich war nicht in Berlin seinerzeit. Es wurde mir damals erzählt, dass er in einem nicht korrekten Anzug erschienen war. Ich war damals in Berlin und weiss es nur vom Hören sagen. War im uebrigen auch sicher nicht P.G. Der Grund seiner Entlassung muss tiefer liegen.

38.Fr. RUDOLF LIEKUS ?

A. LIEKUS duerfte nicht mehr leben. Seine sonstige Rolle ist wohl nicht von besonderen Mute getragen worden. Ich moechte im Hinblick darauf, dass er nicht mehr lebt, keine weiteren Ausfuehrungen machen. Er war ein persoenlicher Freund von RIPPENTROP schon aus der Schulzeit her.

39.Fr. SS ?

A. SS- goldenes Parteiabzeichen - habe in den Jahren bis 1943 lange nachts bei ihm gegessen.

40. Fr. Was war der Grund des ploetzlichen Abbruches der Freundschaft mit RIPPENTROP?

A. Da es haengt zusammen mit dem Fall LUTHER. Er war mit LUTHER sehr liiert und RIPPENTROP war- was ich jetzt sage, sind zum Teil Vermutungen- RIPPENTROP war im Juli 1941 mehr oder minder von HITLER entlassen worden, das muss er LIEKUS erzuehlt haben und ihn aufgefordert haben, darueber nicht zu sprechen. Wahrscheinlich hat LIEKUS dies LUTHER mitgeteilt und bei dem Krach mit LUTHER wurde LIEKUS von RIPPENTROP wegen dieser Angelegenheit gestellt und er konnte seine Weitergabe dieser Information nicht abstreiten. RIPPENTROP hatte ihn wieder vertischen und ihn mehrfach aufgefordert ihn aufzusuchen. Er hat aber zuviel Angst gehabt.

41. Fr. Warum sollte damals RIPPENTROP entlassen werden?

A. Der Hauptgrund war wohl der, dass dem Auswaertigen Amt die Kompetenzen ueber Russland abgenommen war und RIPPENTROP dagegen mehrfach maendlich bei HITLER Einspruch eingelegt hatte und schliesslich wie er den letzten Vorstoss in dieser Hinsicht machte, es zu einer Auseinandersetzung kam, wo HITLER RIPPENTROP entlassen wollte.

43.Fr. Wer sollte der Nachfolger werden?

A. Das weisse ich nicht.

44.Fr. Wen vermuten Sie?

A. Da bin ich ueberfragt! Wer es immer werden wollte, war GOEBBELS.

45.Fr. Er wollte beides sein?

A. Bei uns ging alles. Ich weisse, dass er im Jahre 1944 als Reichsbeauftragter fuer den totalen Kriegseinsatz eine groessere Untersuchung zwecks Aussiebung des Auswaertigen Amtes durchfuhrte und bei dieser Gelegenheit das Auswaertige Amt seiner saemtlichen Abteilungen, die nicht zum unbedingt politischen gehoeren, berauben wollte. Es sollte zu einem offenen Bruch kommen und dies sollte HITLER vorgelegt werden, der in diesem Fall dann gegen uns entschieden haette. Er selbst hat HITLER seinerzeit gesagt, dass er in der Lage waere, diesen Posten noch mitzuebernehmen. Diese Details habe ich in der Gefangenschaft von dem ehemaligen Gauleiter, der zeitweise fuer GOEBBELS arbeitete- WEGENER, gehoert. Die Zusammenhaenge hatte ich in der ganzen Untersuchung vermutet.

46.Fr. Denken Sie vielleicht ROHMBERG haette es uebernommen?

A. Ich nehme es nicht an, weil HITLER keinen hinreichenden Einfluss hatte.

47.Fr. Ich dachte schon das Ostministerium war schon so etwas aehnliches wie das Auswaertige Amt im Osten?

A. Der grundsataetliche Unterschied in beiden bestand darin, dass das Ostministerium in einem besetzten Gebiet seine Leute einsetzte und dort unmittelbare Verwaltung ausuebte, waehrend das beim Auswaertigen Amt nie der Fall war, sonst ist das selbstverstaendlich richtig. Ich kann noch sagen bei der Sache LUTHER, hatte

sich soviel ich weiss, sich mit HIMMLER in Verbindung gesetzt und sie hatten damals vorgeschlagen, entweder einen Mann von HIMMLER oder den ^{Botschafter} ~~von~~ von MACHENSEN. Ich kann das nicht mit absoluter Sicherheit sagen.

48. Fr. Hatte v. MACHENSEN so grosses Vertrauen bei HIMMLER und beim FUHRER? Er hatte doch vorher keine so grosse Rolle gespielt?

A. Ich glaube das war sehr eine Idee von LUTHER, weil er glaubte, auf diese Weise den ganzen Apparat in die Hand zu bekommen.

49. Fr. Kennen Sie GUENTHER LOHSE ?

A. Er hatte das Referat INNLAND und stammt aus der Dienststelle RIPPENTROP. War in der SS, jung energisch und intelligent, spater Soldat, nach seiner schweren Verwundung im Ausserartigen Dienst in der gleichen Stelle. Hatte mit der Partei Schwierigkeiten, da seine Abstammung nicht geklaert war, die ihm bei Foerderungen Schwierigkeiten machte.

50. Fr. War er aus dem Protektorat?

A. Eigentlich hiess er FRANKFURTER. Er hat sich auch spater gegen die Partei geaussert und hatte deshalb auch Schwierigkeiten. Ich habe ihn zuletzt in Darmstadt gesehen.

51. Fr. Wann war das ? Im Dezember 1946 ?

A. Ja- im Dezember 1946.

52. Fr. HORST MANNHE- war Adjutant von SIXT?

A. Kein Begriff.

53. Fr. Als Wirtschaftler haetten Sie ihn aber kennen muessen.

A. Ist aber kein Begriff gewesen.

54. Fr. DR. MARTIUS?

A. Gesandter- hatte Schiffssachen gemacht. Wenn ich mich recht entsinne.

55. Fr. Bis wann?

A. Bis zuletzt. Er galt als nuechternen, unverlaessiger Sachbearbeiter, der Partei hat er wohl nicht angehooert.

56. Fr. Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen ?

A. 1944 !

57. Fr. In Berlin ?

A. In BERLIN !

58. Fr. Wir kommen jetzt zu einem Herrn, der viel hinterlassen hat. DR. KARL HERGENROT?

A. Das ist der Sonderbeauftragte fuer den Informationsdienst. Er stammt von der Presse, war fruher Mitarbeiter von der Boersenzeitung und ist als Propagandist von RIPPERTSCHEIDT aufgenommen worden, wichtig ist es nicht gewesen.

59. Fr. Als solcher hat er sehr viel geschrieben in Berlin - Rom - Tokio.

A. Reichstagsabgeordneter war er!

60. Fr. Kennen Sie Herrn MELCHERS ?

A. Ja- Herr MELCHERS hatte den nahen Osten und betreute zeitweise auch Herrn GAILLARD ~~was~~ ehemaligen Ministerpraesidenten von IRAAK.

61. Fr. Der den Aufstand gemacht hat 1940 ?

A. Wie das war, kann ich nicht sagen. MELCHERS gehoerte entweder ueberhaupt nicht der Partei an oder zu mindest stand er innerlich zu ihr in OPposition. Er durfte zu den Kreisangehoerigen gehoeren, die eng mit dem 20. Juli verbunden waren. Entsprechend war seine Arbeit.

62. Fr. Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?

A. Ende 1944.

63. Fr. Ist Ihnen HR. HENZHAUSEN bekannt?

A. Ist mir auch kein Begriff!

* 2. Was war er ?

64. Fr. Er war Botschafterrat beim VATIKAN.

65. Fr. Und ~~der~~ WEIZSACKER?

A. Er war Botschafterrat unter dem Botschafter v. BERGMAN am VATIKAN.

66. Fr. In welchem Jahr war das ?

A. Es muss da gewesen sein, als WALTZECKER die Botschaft uebernahm. Spaeter war er wohl noch im Auswaertigen Amt taetig. Ich kann mich nicht erinnern welche Aufgabe er hatte, auch war er schwerhoerig und krank.

67. Fr. Kennen Sie WILHELM METZNER ?

A. Ist einer der wenigen Leute, die damals aus der ganzen Luthergeschichte mituebernommen wurden. Er war Druckspezialist und als solcher ist er mindest lange Zeit noch geblieben.

68. Fr. Haben Sie ihn in letzter Zeit noch gesehen?

A. Nein.

69. Fr. ANWOLD MADRS ?

A. Ist Chauffeur gewesen, ein Bauer vom Niederrhein.

70. Fr. Wissen Sie wo er jetzt ist ?

A. Er stammt aus meiner Gegend, hat bei der Leibstandarte gedient und hat nachdem dort Dienste gemacht. Seinen jetzigen Aufenthalt weisse ich nicht.

71. Fr. Kennen Sie einen Ministerialdirektor MEYER ?

A. Ja- ist vor meiner Zeit als Nichtarier aus dem Dienst ausgeschieden. Lebte dann in Schweden, wo ich ihn noch 1945 seine Pension ueberwiesen habe, entgegen Befehlen.

72. Fr. FRAUULEIN MICHAELIS WAR AUCH EINE

A. Ja!

73. Fr. Bis zum Schluss ?

A. Bis zum Schluss. Sie hatte auch zunaechst Schwierigkeiten, die ich aber niemals zur Kenntnis von RIPPENTROP brachte, da sie enge Beziehungen zu Englaendern unterhalten hatte. Als ich davon erfuhr, habe ich die Sache kassiert.

74. Fr. Wissen Sie noch den Vornamen des Legationsrates MOHR der in Tangier war?

A. MOHR war zeitweise im Protektorat, dann in TANGIER, dann hatte er das SPANISCHE REFERAT im Auswaertigen Amt. Er duerfte keiner Information angehoren und auch zu den Kreisen gehoeren, die in Opposition standen.

75. Fr. Ich glaube dass er OBERSTURMBANNFUEHRER DER SS war?

A. Das halte ich fuer ausgeschlossen.

76. Fr. Wie alt schaezzen Sie ihn ?

A. Anfang 40 etwa 43 oder 44 Jahre.

77. Fr. ^(vgl. es) ~~Wie~~ zwei MOHRIS ROBERT und CHRISTIAN ?

A. Auch im Auswaertigen Amt. Der eine hatte einen Posten im Siedlungshauptamt.

78. Fr. Im Personalstab der Reichsgruppe der SS ?

A. Ich halte es fuer ausgeschlossen, dass er in der SS war? Weil er keine Stellung je bekleidete.

79. Fr. Dass man nach SPANIEN einen ganz zuverlaessigen PG hinschickt ist doch anzunehmen?

A. Ich bitte Sie, ueberhaupt mal unsere Personalfrage zu pruefen, ich glaube, das zu meiner Zeit solche Sachen nicht erfolgt sind.

80. Fr. Kennen Sie VON DER MUEHLEN ?

A. Regierungsrat- stammt aus der Dienststelle RIPPENTROF und war nachher so-
viel ich mich erinnere in der Presse-Abteilung taetig und spaeter lange
Zeit sogar Verbindungspersonlichkeit zu Wehrmachtsstellen und kann sein,
dass er zeitweise mal bei einer Heeresgruppe Verbindungsmann war.

81. Fr. Wie hiess er mit Vornamen? Ist es moeglich dass er GERT hiess ? Ungefuehr
35 Jahre alt? Danken Sie er war SS ?

A. Als Soldat wohl bei der SS !

82. Fr. GENERALKONZUL NOELDOERF -KULTUR-ABTEILUNG?

A. An und fuer sich Rechtsabteilung, spaeter hat er Sonderauftrage gehabt in
Kulturachen. Insbesondere hatte er die Liquidationen der Abteilungen durch-
zufuehren und hatte die Aufgabe Ordnung zu schaffen in den zurueckgebliebe-
nen Angelegenheiten.

83. Fr. Auch mit den Verlagerungen der Archive?

A. Damit zu tun nicht, ob er selbst damit zu tun hatte, ist zuviel gesagt.

84. Fr. Er soll die Verlagerung nach KRUMHUBER geleitet haben?

A. Halte ich fuer ausgeschlossen. Er gehoerte der Partei an.

85. Fr. Die Information kommt von Herrn SCHLEYER mit Vornamen RUDOLF ?

A. Dann muss es stimmen. Er ist durchaus kein praktischer Mann. Wenn Herr SCHLEYER es sagt, muss das den Tatsachen entsprechen. RUDOLF SCHLEYER war tatsaechlich kein begeisterter P.O. Soviel ich weiss ist er heute in den Englischen Zone als Oberlandesgerichtsrat taetig.

85. Fr. Noch einer von der Bewachung- Polizeisekretaer NEUMANN? Kennen Sie ihn, haben Sie ihn gesehen?

A. Ja- Gesehen nein! Diese Leute unterstanden uns ja auch nicht, obwohl man nie wusste, ob Sie zu unserer Bewachung waren!

86. Fr. OSWALD v. NOSTIN- Legationarat?

A. Muss Gesandtschaftarat gewesen sein in BERN!

87. Fr. Moeglicherweise Oesterreicher, verwandt mit HINDENBURG ?

A. Kann ich nicht sagen, war waehrend meiner Zeit staendig auf Auslandsposten, habe ihn persoenlich nicht gesehen.

88. Fr. ARNO OETTING ?

A. Adjutant- war Ordonsanz Offizier bei RIPPENTROP geworden, stammt von der Luftwaffe, zeitweise im Krieg, zuletzt wieder in seinem Dienst; der Partei hat er nicht angehoeert. Versah bei RIPPENTROP technische Dienste.

89. Fr. In letzter Zeit gesehen?

A. Er ist in STUTTGART. Ich war zuletzt mit ihm in dem Lager PLATTLING und HUENBERG zusammen.

90. Fr. DR. OSTER ?

A. OSTER auch kein langer Begriff!

91. Fr. Auch ein alter 1935 er- war Legationarat im auswaertigen Amt?

A. Ich kann mich nicht erinnern.

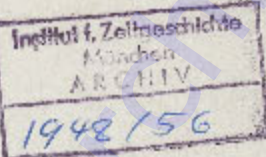
83. Fr. HERR PATZAK ?

A. Ich im Protokoll taetig gewesen. Ferner bei KUENSTBERG und nacher ist er Soldat gewesen evtl. auch aus dem auswaertigen Amt ausgeschieden. Jedenfalls seit Jahren nicht mehr von ihm gehoert. Er gehoerte der SS an. Ich halte es nicht fuer ausgeschlossen dass er auch dem SD angehoerte.

84. Fr. Er hatte unser damaliges Kommando in BAD NAUHEIM.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

RESTRICTED



Interrogations-Nummer 938-c

VERNEHMUNG

des Baron Adolf STENGRACHT von HOYLAND
am 21.3.1947 von 10.00 - 11.30 Uhr
durch Mr. PING.
Stenografin: Tschersch.

- 1.F. Sie sind derselbe Adolf STENGRACHT, der von mir bereits verurteilt und verurteilt wurde?
- A. Ja.
- 2.F. Es ist Ihnen klar, dass Sie noch unter diesem Eid stehen und dass Sie die volle Wahrheit zu sagen haben?
- A. Ja.
- 3.F. Ich habe Ihren Plan weiter ausgearbeitet.
- A. Darf ich dazu sagen: Die Aufstellung, die ich ursprünglich gemacht hatte, stellt lediglich den Aufbau des Auswärtigen Amtes in Deutschland dar. Ich verweise dabei auf meine Erklärung, wonach praktisch 2 Ämter bestanden haben, denn RIBBENTROP gab seine Befehle in der Regel unmittelbar an die Vertreter im Ausland, man kann sagen bei allen nicht routinierten Angelegenheiten wurden die Entwürfe nicht in Berlin gemacht.
- 4.F. Sie meinen die Botschaften und Gesandtschaften?
- A. Die Reichsbevollmächtigten.
- 5.F. Erhielten ^{sie} die Befehle von RIBBENTROP *die an die AA. Leute im Ausland gerichtet waren?*
- A. Ein Teil unterstand ihm unmittelbar. Die meisten in den minder besetzten Gebieten, sofern sie Funktion ausübten, z.B. die in Holland, Belgien oder Polen waren und zeitweise auch in Russland, die hatten überhaupt keine Rechte. Da hatte uns Hitler verboten Leute zu halten und wir haben auf diesen Befehl eine Reihe von Leuten zurückgeschickt. Die anderen durften dableiben,

RESTRICTED

- 2 -

aber nicht berichten.

6.F. Was haben die dann getan?

A. Wir legten Wert darauf dass jemand da war.

7.F. Wenn sie nicht berichten durften, wosu waren sie dann da? Welchen Zweck hatten sie?

A. Keinen.

8.F. Wie waren sie beschaeftigt?

A. Bei ~~BRUNN~~^E legte ich Wert darauf, dass er da blieb. Wenn er kam, berichtete er was los war. Die Interessen der Leute wahrzunehmen ist ihre einzige Aufgabe die sie haben, dann das auslaendische diplomatische Korps und die soziale Betreuung. Wir hatten einen Befehl bekommen alle Leute herauszunehmen. Der Anlass war eine Beschwerde des Generalkonsuls Windacker ueber die Verhaeltnisse und Hitler hat gesagt, das Auswaertige Amt hat sich nicht darum ^{zu} ~~zukummern~~ und sie mussten sofort abberufen werden. Ich wurde Ihnen auch gerne eine Darstellung darueber geben, dass meine Funktion und Haltung von vornherein ausserordentlich beschraenkt war. Als RIBBENTROP mir sagte ich wurde Staatssekretaer, kam es fuer mich voellig ueberraschend. Ich wunderte mich, da ich die Voraussetzungen hierfuer nicht boete. Ich sagte ihm ferner meinen Standpunkt in Fragen der Juden, Kirche, Gestapo und die Rechtlosigkeit wuesse ihm bekannt sein. Auch wuesse ihm bekannt sein, dass ich diese Massnahmen und die Einstellung scharf ablehne und dass ich sie fuer ein Verbrechen hielte fuer unser deutsches Volk. Ich baete, zur Truppe entlassen zu werden.

9. F. Waren Sie Reserveoffizier?

RESTRICTED

A. Nein.

Darauf sagte RIBBENTROP: Herr von STEINBRACHT, Sie stehen unter Kriegsrecht. Haette ich Ihre Aeusserungen in dieser Form frueher gekannt, haette ich Sie dem Fuehrer nicht vorgeschlagen. Jetzt ist die Entscheidung gefallen, Sie haben keinen Anspruch zur Truppe zu gehen. Sie sind kriegsverpflichtet, ich erwarte die Befolgung meiner Befehle. Politik machen der Fuehrer und ich. Ihre Aufgabe ist Disziplin im Auswaertigen Amt zu halten. Meine Antwort darauf: Herr Reichsminister ich bin nur meinem Gewissen und dem Volke verantwortlich und werde diese Befehle unter diesen Voraussetzungen befolgen. Ich muss auch berechtigt sein, die ungeschminkte Wahrheit Ihnen sagen zu koennen.

Darauf RIBBENTROP in grosser Erregung: Dem Volk gegenueber traegt nur der Fuehrer die Verantwortung, Sie stehen wie jeder Soldat unter Kriegsrecht. Die Wahrheit koennen Sie sagen. Meine Antwort: Herr Reichsminister ich bleibe auf dem Standpunkt bestehen. Die Voraussetzungen fuer die Arbeit sind mir bekannt, Sie koennen sich auf der Stelle erschliessen lassen. Diese Auseinandersetzung hat im Zuge nach Breslau stattgefunden und sie war so laut, dass ich annehme, dass sich Leute als Zeugen finden werden, die es hoert haben.

10.F. Seit wann sind Sie dieser Ueberzeugung gewesen?

A. Welcher?

11.F. Dass Sie auftreten gegen die Fragen der Juden, Kirche und so.

A. Von 1. Augenblick an. Es war mir z.B. fuerchtbar, wenn ich einen alten Juden mit Stern sah und ich war in Uniform, da habe ich ihn angehalten, ob ich die Leute wo hinbringen koennte, weil mir das Herz zerbrach.

RESTRICTED

Meine Einstellung ist niemals anders gewesen.

12.F. Ruzsten Sie nicht das Programm als Sie der Partei beitraten?

A. Ich habe Hitler einmal sprechen hoeren.

13.F. Wann war das?

A. Es muss 1932 gewesen sein. Vielleicht auch 1934. Als ich aus der Versammlung herauskam, habe ich zu meinen Freunden gesagt: Wie August in der? Als die Macht im Reiche voellig auf Hitler uebergegangen war und ich sah, dass in meinen kleinen lokalen Verhaeltnissen nur noch was zu machen waere, wenn man in die Geschichte hineinginge, ging ich zur Partei. Weil ich glaubte, dass die Sachen von oben alle so angeordnet waren und ich hatte nur meinen kleinen Sektor.

14.F. Sie sind 1933 beigetreten?

A. Ja, 1933.

15.F. Und ich weiss von Schriften, dass Sie immer ^{zur Kirche} ~~religioes~~ ~~treu~~ ~~anstanden~~ und es hat sich besonders ueberrascht, dass Sie so frueh dabei waren.

A. Nach Ihren Begriffen ist das frueh. Nach unseren Begriffen mehr spaet, denn wie ich festgestellt habe, haben Leute, die vor 1933 nicht dabei waren und nicht alte Kaempfer waren, keinen Einfluss. Ich bin mit einem Freund zusammengekommen, der Stahlhelmer war und ich fragte ihn, ob die nicht zerschiessen wollten. Er sagte, leider scheint der Stahlhelm voellig eingewickelt.

16.F. Sind Sie von Stahlhelm ^{über} ~~ab~~fuehrt worden?

A. Ja.

17.F. Welchen Dienstgrad hatten Sie?

A. Hauptsturaefuehrer.

18.F. Wann wurden Sie Standartenfuhrer ?

A. Ich weiss nicht mehr genau. Ich habe keinen Dienst mehr gemacht und als ich in Auswaertigen Amt war, habe ich die Dienstgrade bekommen.

19.F. Ich verstehe nicht Herr von STEINBRUCH, z.B. Ihre Einstellung zur Kirche und trotzdem standen Sie beinahe bis zum Schluss zu RIEBENTROP.

A. Treu zu RIEBENTROP stand ich ueberhaupt in dieser Weise nicht, sondern es wird Ihnen jeder bestaetigen koennen, dass es niemand gegeben hat, der RIEBENTROP staendig entgegengetreten ist. Es ist auch merkwuerdig, dass ich Propaganda gemacht habe gegen die N.S.D.A.P. Ich bin in London dauernd mit Leuten zusammen gewesen, die in Deutschland weggegangen waren und die bestimmt nicht im Ruhe standen, dass sie dem Nationalsozialismus freundlich gegenueberstanden. Ich habe mir oft die Frage vorgelegt: Sollst du emigrieren, was sollst du eigentlich tun? Die Absicht war, mein Gut zu Hause, das verpachtet war, in die Haende zu bekommen.

20.F. Sie hatten gute Beziehungen zu Holland.

A. Was haette ich machen sollen? Emigrieren, das waere schwierig gewesen.

21.F. Ich moechte nicht einmal sagen schwierig, das werden Ihnen auch andere Leute erzahlen, die ein Pflichtgefuehl haben.

A. Ich musste darueber hinaus fuer die Landwirtschaft eintreten, damit diese wilden Kerle nichts anrichten und so bin ich eigentlich wirklich immer von einer Geschichte in die andere gekommen in der Absicht hier Leute abzudecken und den Nachweis werde ich fuehren muessen, dass es mir im weiten Umfange gelungen ist. Wenn man mir vorhalten wollte, ich bin schon immer Nationalsozialist gewesen, Preusse gewesen, Mein Vater war Hollaender, meine Mutter Oesterreicherin, das ist doch alles.

RESTRICTED

22.F. Die Sachen die ich frage, sind doch die die im allgemeinen in Ihrem Fall gefragt werden.

A. Ich sehe auch ein, dass der aussere Eindruck so sein muss.

23.F. Ein jeder wird sich fragen, er ist doch Staatssekretar gewesen und da muss er Vertrauen bis zu den Hoechsten Stellen gehabt haben und das Gegenteil muessen Sie beweisen.

A. Bei RIBBENTROP war es so; mir konnte niemand was nachsagen, insofern, als ich zu Hause mein Gut hatte und relativ gut gestellt war. Ich habe in Berlin in einer kleinen Wohnung gelebt und wie ich Staatssekretar wurde, habe ich es abgelehnt, in eine grosse Wohnung zu ziehen, in die Dienstwohnung meines Vorgaengers. Ich blieb in meiner kleinen Wohnung. RIBBENTROP hat dagegen grossartig gelebt. Jeder muss sagen, es hat keinen Staatssekretar gegeben, der so einfach gelebt hat wie ich. Als mein Haus in Berlin bombardiert wurde, habe ich nicht einmal einen Entschadigungsentrag gestellt. Wenn ich mich an die Partei gewandt haette, haette ich auch ein Geschenk, ein Gut oder so bekommen. Ich aber wollte auch da freibleiben und so war RIBBENTROP belehrt, dass ich nicht abhaengig war und nicht angegriffen werden konnte. Deshalb war ich fuer die Verfolgung seiner Zwecke aussuerlich bequem.

24.F. Es kann auch sein, dass gesagt wird STEINBRUCHT war oben, was ~~unter~~ ^{ihm} war, da fuer muss er verantwortlich sein was ^{dort} _n geschehen ist oder er muss Gegenbeweise anfuehren.

A. Ja. Aber ich habe gleich damals mit Herrn RINTELIN und HENKEL gesprochen, wir haben keine Machtbefugnisse gehabt, wo war denn die? Es ist die Tragik an und fuer sich, je mehr ich mich in diesen Kampf einliess, destomehr schwand mein Einfluss, denn wenn MUELLER von der

RESTRICTED

Gestapo auf die Liste setzte wie mein Freund Herr von GOERSCHEL, eingesperrt wurde 1944 und ich mich an ihn wandte und er mir schrieb, dass ich von dem Verfahren gegen GOERSCHEL und Genossen (damit meinte er auch mich) hören werde, ich mochte wissen, wie jemand in der Lage sein soll, da was zu machen. Auf allen Gebieten, wo wir einen direkten Einfluss hatten, z.B. Diplomaten, da habe ich alles getan, als die italienischen Diplomaten am 3. September 1943 eingesperrt wurden, habe ich sie auf eigene Verantwortung freigelassen. An und fuer sich steht darauf Todesstrafe und wenn es herauskommt bin ich erledigt. Und wenn Sie BRENE fragen, der in Holland war, ich habe immer zu ihm gesagt, er solle den Leuten helfen.

25.F. BRENE ist in Holland.

A. Hat er dort ein Verfahren?

26.F. Ob er dort als Zeuge ist oder ob gegen ihn ein Verfahren laeuft, weiss ich nicht.

A. Als ich von der Behandlung der Deutschen in In-dien hoerte, ging ich zu HEBEL und sagte ihm, dass es fuer seine Begriffe voellig ausgeschlossen ist. Ich konnte aber HEBEL nicht ueberzeugen. Ich sagte, die klimatischen Verhaeltnisse dort sind so schlecht, dass wenn wir die Leute dort ~~lassen~~ eingesperrt lassen, kommen sie um und um das zu verhindern muessene man Repraesalien machen. Und auch BRENE habe ich immer wieder gesagt, druecken Sie darauf, dass die Leute aus den Konzentrationslagern kommen, tun Sie was in Ihrer Macht steht und ich habe durchgesetzt, dass das eine Lager aufgeloeset wurde und in dem anderen Lager die Leute Urlaub bekamen und nicht schlecht behandelt wurden. Wenn mich SEYSS-INQUART, den ich ~~erst~~ 1 oder 2 mal getroffen habe,

sch, hat er mir jedesmal gesagt, dass er nicht verstehen kann, wie man die Holländer behandelt. Holland lag mir aber besonders am Herzen, ich kenne es gut. Ein Verwundter ist dort als Geisel erschossen worden. Das ist grauenvoll, das sich dort getan hat, aber ich bin davon überzeugt, dass wir nicht das schwarz unter dem Nagel veranlassen konnten.

27.F. Wurden Sie zugezogen, wenn z.B. ueber Arbeitereinsatz verhandelt wurde, wenn Leute von Holland nach Deutschland gebracht wurden?

A. Ueber Holland und Belgien ist mir nichts erinnerlich. Es ist mir nur erinnerlich, als der Militaergouverneur abgesetzt war und der Zivilgouverneur hinkommen sollte oder Reichskommissar hieas er. Es war in der Sitzung von LAMMERS, dort wurde von mir aus erklart, dass ich absolut auf dem Standpunkt stehe, dass es voellig falsch waere, man musste die Verwaltung den Belgiern selbst ueberlassen und das einzig Richtige waere, dass man sich ueberhaupt nicht in interne Angelegenheiten mische, sondern lediglich durch die Truppe die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung herstelle. Das sind Sachen, die ich gegen RIISSENS TROP gesagt habe.

28.F. Ist Ihnen die Mitteilung GOEBING's bekannt, die er an die beiden Reichskommissare gemacht hat?

A. Nein.

29.F. Die wurde im ersten Prozesse verlesen. Ich werde sie Ihnen mal mitbringen.

A. Ja. Diese Reichskommissare unterstanden ja nicht uns.

30.F. GOEBING hat darin z.B. gesagt wieviel Auslaender ruhig krepieren koennen, wenn nur das deutsche Volk ist.

A. Das ist alles nur ein Beweis daeuer wie die Auffassung in den Stellen war.

Wegen der Arbeiterfrage hat mal eine Sitzung stattgefunden, wo HIEBER-TROP den Auftrag gegeben hat einzutreten fuer die Beschaffung von Arbeitern aus, ich glaube ueberall her, auf Grund eines Befehls von Hitler. Ich hatte vorher mit ABEZ und Botschafter ROMO gesprochen, ich wurde das nicht machen und er hat gesagt, ich kann Sie gar nicht zu der Sache heranziehen. Er hielt eine scharfe Rede und ich wurde aufgefordert, Stellung zu nehmen. Er erkannte, es waere nicht diskutabel, wenn wir schon vornherein ablehnten. Abgesehen davon sei es auch aus anderen Gruenden nicht durchfuehrbar. Wir erreichten in dieser Sache durch unsere Stellungnahme, dass das Problem einer erneuten Ueberpruefung zugefuehrt wurde und keine Arbeiter aus anderen Laendern mehr abtransportiert wurden. Ich bemerke, dass das alles gegen einen strikten Befehl in der Oeffentlichkeit durchgefuehrt wurde von uns.

31.F. Vielleicht koennen wir jetzt noch ein paar Namen durchgehen.

Kannten Sie Walter PETRAIDIC?

A. Personenlich ist er mir kein Begriff.

32.F. In geheimer Mission soll er in Schweden gewesen sein.

A. Ich weisse nur, dass er mit uns zusammen aus Berlin weggefahren ist, mit dem Gesandten SCHMIDT, was er sonst tat weisse ich nicht. Er hat doch auch ein Buch geschrieben.

33.F. Nach dem Krieg?

A. Ja.

34.F. Wissen Sie wo er jetzt ist?

A. Das weisse ich nicht.

35.F. War er bei der SS?

A. Das weisse ich nicht. Er war Mitarbeiter von SCHMIDT. (Presse)

36.F. Ostmaerker?

A. Ich weiss es nicht.

37.F. Kennen Sie PFRIFFER?

A. Er war Generalkonsul in Afrika und ist dann, wie die Amerikaner Afrika eroberten, ausgetauscht worden und ist nachher zeitweise in Frankreich gewesen.

38.F. Kennen Sie Dr. Wilfried PLATZER?

A. Das ist ein Mann aus der Presse und hat Osteuropa gemacht. Er ist Oesterreicher.

39.F. War er im Oesterreichischen Auswaertigen Ministerium?

A. Ich glaube nicht. Ich kann es nicht beschweeren. Es koennte sein, dass er in der SS. war. Ich weiss es nicht. Ich glaube schon.

40.F. Es war so. Und dass er oesterreichischer Diplomat war.

A. Ich glaube es nicht, ich weiss es nicht genau.

41.F. Kennen Sie Dr. FERNBERG?

A. Das ist ein alter Gesandter. Fernberglieh habe ich ihn in Ludwigsburg gesehen.

42.F. In welchem Jahr?

A. Jetzt.

43.F. Wo war der Gesandter vorher ?

A. In Suedamerika.

44.F. Wissen Sie wo PLATZER jetzt ist?

A. Nein, keine Ahnung.

45.F. Konnten Sie Dr. PRUNGER?

A. Den Botschafter, ja.

46.F. Wo war er Botschafter?

RESTRICTED

A. Er muss Botschafter in Brasilien gewesen sein. Er war frueher Chef der Personalabteilung und ist dann als Botschafter nach Brasilien gegangen.

47.F. In welchem Jahr war das? Vor oder nach RITTER?

A. Nach RITTER. Es muss um die Wende des Krieges gewesen sein. Er ist nachher zurueckgekommen. Ich nehme an als Brasilien die Beziehungen mit uns abgebrochen hatte. Er ist dann eine kurze Zeit im Auswaertigen Amt verwendet worden.

48.F. Haben Sie ihn in Ludwigsburg gesehen?

A. Er ist sehr lungenkrank und schon waehrend des Krieges in die Schweiz gegangen und ich nehme an, dass er noch dort lebt, wenn er nicht inzwischen verstorben ist.

49.F. Kennen Sie Dr. QUANDT?

A. Ganz fluechtig kannte ich ihn. Mit Bewusstsein habe ich ihn erst in Darmstadt im Lager gesehen. Er war durch RIBBENTROP hereingeholt worden und zwar weil er bei der Beerdigung seines Vaters eine gute Rede gehalten hat.

50.F. Ist es schon ein ziemlich alter Herr?

A. 49 oder 50 Jahre. Er war in der Kulturabteilung und war eigentlich Lehrer, Studiendirektor.

51.F. Ja Bezirkschulrat in Berlin. War er bei der SS?

A. Ich glaube nicht. In der Partei war er glaube ich. Einen kleinen Posten hat er glaube ich dort gehabt.

52.F. Sie denken nicht, dass er schon 59 oder 60 Jahre alt sein kann?

A. Das kann sein.

53.F. Wir haben einen Hauptsturmfuehrer Dr. Kurt QUANDT, 1878 geboren.

A. Bei der SS?

RESTRICTED

- 12 -

54.F. Ja. Dann waere er schon 70 Jahre alt, kann er das sein?

A. Nein, das kann nicht sein, ich wuerde ihn fuer 50 Jahre taxieren.

55.F. Kennen Sie Faykowski?

A. Er war Verbindungsmann zum Ausseminister. Er gehoerte der Partei aber keiner Formation an. Er war eigentlich immer ziemlich eigenwillig. Sonst kann ich eigentlich kein weiteres Urteil ueber ihn faellen, er war ein kleiner Mann.

56.F. Haben Sie ihn in letzter Zeit gesehen?

A. Ja, ich war in Ludwigsburg mit ihm zusammen.

57.F. Kennen Sie REISEBECK, Suedamerika?

A. Ja. Der war auch mal Missionschef in Suedamerika. Er stammt aus der deutschen Volkspartei, wo er Sekretaeer war und ist von STRESEMANN ins Auswaertige Amt gekommen. Er war zeitweise im Ministerbuero bei RIBBENTROP taetig und hatte dann einen Sonderauftrag Frankreich.

58.F. Wissen Sie ueber seine Beziehungen zu LORIO?

A. Nein, LORIO war auch in der Gegend?

Er ist so viel ich weiss gestorben.

59.F. Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?

A. 1944.

60.F. Kennen Sie BERTHE-FINK?

A. Er war Gesandter in Daenemark. Frueher war er Dirigent in der politischen Abteilung. Er wurde in Daenemark durch BEST abgeloeest und hat zuletzt einen Sonderauftrag Frankreich gehabt. Einer Formation gehoerte er, glaube ich, nicht an.

61.F. Wann haben Sie ihn zuletzt gesehen?

A. 1944.

- 62.F. ^{Hier} ist uebrigens ein ganz kleiner Mann, der in RIBBENTROP's Sonderzug die Messe unter sich hatte.
- A. Nein, das kann nicht sein, das musste ich wissen.
- 63.F. Zuletzt ist er am 8.Mai 1945 aus dem Sonderzug Bischofshofen ausgestiegen.
- A. Ich bin nicht da gewesen. Zu meiner Zeit war er nicht da.
- 64.F. Wer war Messeoffizier?
- A. Wie ich da war? Was heisst Messeoffizier?
- 65.F. Einer, der fuer den Speisewagen gesorgt hat.
- A. Wir hatten damals eine sogenannte Kellnerbrigade, das waren Leute von der Mitropa und da war ein Einkaeufer der diese Geschichten machte. Er hat aber nichts mit der Partei oder SS zu tun.
- 66.F. Kennen Sie Herrn RICHTER?
- A. Nein, das ist mir kein Begriff.
- 67.F. Allgemeine Auslandsinformation. 42 Jahre alt, laengere Zeit in Amerika gewesen, SS Sturmabfuhrer.
- A. Kenne ich nicht.
- 68.F. Kennen Sie RIPPEN?
- A. Er ist zuletzt stellvertretender Leiter in der handelspolitischen Abteilung gewesen und hatte einen Dienstgrad in der SA. Er war ein energischer Mann, der sehr bald mit RIBBENTROP Differenzen bekam, wodurch seiner Befoerderung immer Schwierigkeiten im Wege standen.
- 69.F. Haben Sie in der letzten Zeit gesehen?
- A. Nein. Ich habe einmal Gelegenheit gehabt einen Zusammenstoss zwischen ihm und Parteileuten zu erleben in dem er ihnen sehr nackt die Wahrheit gesagt hat.
- 70.F. Wie standen Sie mit Herrn RITTER?

A. Ich stand gar nicht mit ihm kann ich sagen. Ich habe mit Herrn RITTER
oefter Bridge gespielt und bei diesen Anlaessen war er besonders nett.
Sonst ist er ein Franke und ist ausserordentlich schroeff in seinem Wesen,
er unterstand niemand und es ist mit ihm kaum umzugehen. Wenn ich z.B.
jemand strafversetzen wollte, tat ich sie zu RITTER, dann bei ihm liefen
sie alle weg.

71.F. Wie erhielt er seine Position?

A. Das kann ich Ihnen nicht genau sagen. Das geht zurueck auf seine Wirt-
schaftsgechiichte. Er galt als guter Wirtschaftler und als der Handels-
krieg einsetzte, wurde er beauftragt, diese Schiffsgeschichten zu
machen und daraus hat sich die Geschichte entwickelt. Er wurde von der
Partei auch angegriffen und ich habe mich damals fuer ihn eingesetzt.
Bei uns hatte er den Namen, der Holzbock. Er ist ein fuerchter schwieriger
Mann und ich glaube nicht, dass er fuer seine Leute eingetreten
ist. Ob RIBBENTROP Hinreichend entgegengetreten ist, weiss ich nicht.

72.F. Ist er sehr scharf vorgegangen? Hatte er sehr scharfe Massnahmen?

A. Das halte ich fuer moeglich.

73.F. Wissen Sie ueber seine Taetigkeit, Tooten von amerikanischen Fliegern?
Solche, die in Deutschland abgeschossen wurden.

A. Nein, das habe ich nie gehoert.

74.F. Damit ist RITTER schwer belastet.

A. Ich muss sagen, dass mir, ich glaube hier in Nuernberg bei einer Ver-
nehmung davon gesagt wurde, aber dienstlich weiss ich nichts davon.

75.F. Ich kann Ihnen Dokumente vorlegen und zeigen. Kennen Sie einen anderen
Dr. RITTER, ist das moeglich, ich glaube es ist derselbe?

A. Das weiss ich nicht.

76.F. Kennen Sie ROEDIGER?

A. Da gibt es 2.

77.F. Wie sind die Vornamen?

A. Einer hiess Gustav, den anderen weiss ich nicht.

78.F. Welcher war Gustav?

A. Einer machte Pass-Sachen.

79.F. In der Rechtsabteilung?

A. Der andere war auch in der Rechtsabteilung.

80.F. Waren beide schon 1935 dort?

A. Das weiss GAUSS besser.

81.F. Leben beide noch?

A. Ich weiss es nicht. Mit einem hatte ich noch zu tun, der mit Pass-Sachen Die SS wollte uns die Pass-Sachen abnehmen und ~~RITTER~~ ROEDIGER hat als Spezialist mitgearbeitet. Sie wollten uns auch die Diplomatenpässe abnehmen, die SS hatte verboten, dass wir Kurriere schicken, sie wollten selbst schicken. Da sagten wir, wenn das so ist, dann heben wir alles au

82.F. Kennen Sie ROTHE?

A. Ja, der war urspruenglich Sozialdemokrat und machte bei uns Kultursachen.

83.F. Wie kommt es, dass er als alter SPD-Mann, der noch war, dort arbeiten konnte?

A. Wenn wir solche Leute hielten, hatten wir keinen Anlass sie herauszusetzen.

84.F. Es waren doch in jedem Ministerium genugend junge Nazi dabei, die haben doch sicher gesagt, das geht nicht, der Mann muss heraus.

A. Ich habe gesagt, dass der Personalchef und ich mich bemüht haben, die Leute zu halten und dazu gehoerte auch ~~ROEDIGER~~ ROTHE.

85.F. Wo ist er jetzt?

A. Das weiss ich nicht. Sie haben ein wahres Wort gesagt. Die gefaehrlichen Nazi waren zum grossen Teil unter den jungen Leuten und wir haben sie nicht hochkommen lassen. Die ganzen Leute, die bei LUTTER waren, das waren Radikale, die habe ich alle hinausgeschmissen und das hat meine Stellung der Partei gegenueber auch nicht gerade verbessert.

86.F. Kennen Sie RUBEY

A. Ja, von Ludwigsburg. Er hatte Sonderauftraege beim Reichsportfuhrer und wie RIEBERKOPF befohlen hatte, dass ein Nationalsozialist in das Protokoll kommt, habe ich mich damals auch beim Grafen SCHELENBURG erkundigt, der sagte mir RUBEY ist ein besonders anstaendiger Mann und ein grosser Gegner der SS. Seine Freunde waren am 30. Juni 1934 umgebracht worden und das hatte er nicht vergessen und wird er nicht vergessen. Er ist nachher ins Auswaertige Amt gekommen und ich habe oeffter mit ihm zu tun gehabt schon vor meiner Zeit als Staatssekretaer. Ich habe immer wieder beobachtet, dass er ein anstaendiger Mann ist und Hitler und alles scharf abgelehnt hat. Ich habe auch ein sehr positives Urteil von den auswaertigen Diplomaten bekommen. Ich halte ihn fuer einen Mann, der dadurch, dass er die Welt nicht kannte, sich hat einfangen lassen, aber hat nachher seinen Irrtum wieder eingesehen und sich scharf gegen das System gewandt.

87.F. Kennen Sie den ehemaligen Konsul SCHALLER?

A. Praktisch nicht, nur dem Namen nach, ich glaube, er war in der Personalabteilung taetig.

88.F. Haben Sie ihn gesehen?

A. Nein.

89.F. Er ist mit einer Amerikanerin verheiratet?

RESTRICTED

- 17 -

A. Ich weiss es nicht.

90.F. Kennen Sie Hans SCHATZ?

A. Nein.

91.F. Sprachen wir gestern von SCHIEDENT

A. Ja, er hat bei Dr. MARSHALL gearbeitet. Er gehoerte der Partei nicht an, wurde von dieser abgelehnt. Er selbst ist ein Mann, der stark mit den Lauten des 20. Juli sympathisierte und sonst sachsenisch koenigliche Ideengänge hatte. Ich halte ihn fuer einen anstehenden Mann.

92.F. Haben Sie ihn in letzter Zeit gesehen?

A. Nein. Er ist mit den ~~Sachsen~~^{Sachsen} des Koenig von Sachsen gross geworden und das war seine Welt.

93.F. SCHOENHERR, kennen Sie ihn? Regierungsrat, ein alter Mann.

A. Nein, das ist mir kein Begriff.

94.F. Kennen Sie SCHUBERT? Adjutant.

A. Das ist der Sohn des ehemaligen Generalkonsule SCHUBERT in Auswaertigen Amt und wurde in Auswaertigen Amt uebernommen, nachdem sein Bruder gefallen war und es der grosse Wunsch seines Vaters war. Er war im Protokoll beschaeftigt und dann damals Soldat und kam erst etwa Mitte oder Ende 1944 zurueck, wo er dann Adjutant bei RIBBENTROP wurde.

95.F. Wo ist er jetzt?

A. Ich weiss es nicht.

96.F. Kennen Sie Richard SARALE?

A. Er ist eigentlich Ordnungs, Chefordnungs. Ihm lag die Beaufsichtigung von Gepaeck und solchen Sachen ob.

97.F. Ist es moeglich, dass er von der SS zu besonderen Zwecken verwendet wurde?

RESTRICTED

- 18 -

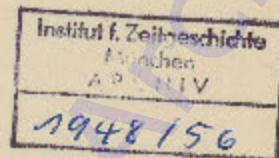
A. Da fragen Sie mich zu viel. Ich glaube nicht, da er aus der sozialdemokratischen Botschaft kommt.

98.F. Haben Sie ihn zuletzt gesehen?

A. Nein.

99.F. Das ist fuer heute alles.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696 A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

INTERROGATION SUMMARY NO. 1609.

Interrogation of : Adolf Baron STEINGRACHT von MOYLAND, Undersecretary,
German Foreign Ministry.

Interrogated by : Mr. Pins, 24 March 1947, Nuremberg.

Division & Att'y : Ministries - Mr. Noggle.

Compiled by : HSN.

PERSONS MENTIONED:

SCHMURR	- Ambassador (p.5)
SIEMERS	(p.6)
SIX, Artur	- Chief, P.O. Cultural Div. (p.6)
von SOMMLITHNER, Dr. Franz	(p.8)
STARKE	- Chief, For. Off. Eastern Section (p.8)
Baron von STUMM	- Ambassador (p.9)
STEG, Rudolf	(p.10)
Dr. STEINBACHL)	- Officials of the German (p.10)
STEPHANY)	- Foreign Office (p.11)
STIEVE	(p.11)
von THEDDAN	- Legation Councillor in Liaison Office of Wagner (p.12)
TAFEL	- Legation Councillor (p.12)
TJANNENBERG, Wilhelm	- Deputy Chief, Trade Policy Dept. (p.13)
von TITTELSKIRCH, Werner	- In charge of Russian Dept. in the Political Div. (p.13)
WEBER, Karl	(p.14)

SUMMARY

STEINGRACHT states that Ambassador SCHMURR has been with the Foreign Office since 1926. Formerly SCHMURR was with the Ministry for Economic Affairs, where he was instrumental in the establishing of trade policy. SCHMURR was a Party member who made a rapid career; he was second deputy chief of the trade policy department of the Foreign Office and subsequently became chief of this department. SCHMURR is described as having been very ambitious and capable.

STEINGRACHT met SIEMERS first in Flensburg and adds that the latter speaks English very well. SIEMERS is now employed by the

Americans. SIX, STEENGRACHT states, was a Professor of a political university and was active for the SD. SIX was very ambitious and his position grew in importance after 1933. He was a typical SS leader. STEENGRACHT adds that SIX upon joining the F.O. as chief of the Cultural Div. gave the Foreign Minister his word that he was no longer connected with the SD. STEENGRACHT claims that he no longer considered himself bound by his oath, after he realized that HITLER had broken his word and had violated existing treaties.

SONNLEITHNER, subject asserts, comes from the Austrian service; he is a National Socialist of long standing and a bearer of the Blutorden. SONNLEITHNER was last seen by subject in Ludwigsburg. STORKE was a member of the Press Department who was connected with the Polish affair. STORKE tried to create an independent Poland for the Poles and collaborated in this matter with Ambassador Baron von STUMM. Rudolf STEG, a young man, was active in the Ministerbuero, source asserts. It is possible that STEG, who was a member of the NSDAP, was also a member of the SS. As far as STEENGRACHT knows, STEG is at liberty.

STEINBICHL, who was an SS member, was the adjutant of SCHMIDT of the Press. STEINBICHL comes from the Sudetenland. STEPHANY was active in the courier service and was a member of the SS. STIEVE, a very well educated man, was chief of the Cultural Department. His wife was Swedish or Norwegian. Von THEDDEN, was for a short time in RIBBENTROP's office; later he was transferred to the Foreign Office where he worked in the Personnel Department. He then came to Group Inland II, where he became WAGNER's representative. He belonged to the SS. STEENGRACHT knows Legationsrat TAFEL and states that the latter was last active with Dr. REICHARD. STEENGRACHT saw TAFEL last in Flensburg. TANNENBERG was, for a long time, at the Embassy in Washington as Commercial Attaché. Later he was given a section in the Economic Department of the Foreign Office. He was a member of the SS.

Gernar von TEPPELSKIRCH was Botschaftsrat in Moscow and was later given the Eastern Department (Referat Ost) in Berlin. Karl WEBER was in London as representative of the Labor Ministry and was later transferred to the Foreign Office. Subsequently he was for a time in the Ministerbuero. WEBER was temporarily Economic Attaché and headed the British section (England Referat) in the Political Department.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1	Library (Rm. 307)	1
Mr. Ervin	1	Library of Congress	2
Mr. LaFollette	1	German War Doc. Project	2
Mr. Anspacher	1	Mr. Rapp	5
Mr. DuBois	1	Each Division	8
Mr. Raugust	1	Mr. Sprecher	8
Dr. Koeniger	1	Mr. Lyon	10
WD. G-2	1	Mr. Thayer	10
Mr. J. Kaufman (Rm. 313)	1		

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Interrogation-Nr. 938 a.

Vernehmung von Adolf Baron von STENGRACH von Mayland,
Staatssekretär im Auswärtigen Ministerium,
am 29. März 1947, von 10 Uhr bis 11 Uhr,
durch Mr. Rudolph FISS.
Stenografen Helga Demuth, Anni Fuchs.

1. Fr. Sie sind derselbe Herr STENGRACH, den ich bereits am
24. März vernommen habe ?

A. Ja, ich bin derselbe.

2. Fr. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen ?

A. Ja.

Darf ich noch einmal etwas zu der vorherigen Sache sagen ?

Ich habe schon einmal betont, dass ich meine Bemerkungen zu den
Personalien so mache, wie ich sie in Berlin gemacht haben wurde.

Ich bemühe mich, Kenntnisse die ich wechselseitig erhalten
habe und die Ihnen sicher bekannt sind, unberücksichtigt zu
lassen. In Kenntnis dieser, müssten häufig das Urteil andere
sein. Aber es hat wohl keinen Sinn, dass ich Ihnen Tatsachen
verwerfe. Ich glaube das liegt auch in Ihrem Sinn.

3. Fr. Vielleicht kann man später darüber noch sprechen.

A. Ja. Dann habe ich neulich von SD gesprochen. Dazu möchte ich
noch grundsätzlich sagen. In unseren Kreisen, d.h. bei Freunden
von mir, die wir zu den Methoden HITLER's und der NSDAP ablehnend
standen, habe ich einige feststehende Begriffe und zwar, dass
wir alles, was SD war, grundsätzlich schärfstens ablehnten.
Das stand sich wie Feuer und Wasser gegenüber. Deshalb brauche

Ich bei diesen Leuten, die der SD angehörten, jedenfalls speziell keine Kritik anzuhören. Wenn ich neulich von den Vereinigten Staaten von Europa sprach, die ich seinerzeit vorgeschlagen hatte, so war es das vornehmste Ziel zunächst eine Besserung des Loses der Leute in den besetzten Gebieten generell herbeizuführen. Neulich fragten Sie, ob jemand, wie Generaler BEEB, durch mich hätte abberufen werden können. Das weiß ich ausgeschlossen. Ich habe aber gesagt, das könnte wohl nur der Ausseeminister mit Zustimmung HITLER's. Ich habe mich dabei in dem Augenblick selbst durch den Titel "General", irreführen lassen. Ich wollte annehmen, dass im Falle BEEB, der keine Funktionen fort ausführen durfte, der Ausseeminister von sich aus hätte abberufen können. Sein Missionsschef war dies wohl etwas anderes. Ich habe das neulich so gesagt. Ist er klar?

4. Fr. Ja wohl, Herr STEINBRACHT, das ist klar.

Ich werde jetzt nochmals die restliche Gruppe von Personallichkeiten durchgehen.

A. Ja.

5. Fr. Sprachen wir schon über Wilhelm FACHENBERG?

A. Ja, über FACHENBERG sprachen wir.

6. Fr. Auch schon über Dr. VIEHMEYER?

A. Ja, über VIEHMEYER auch. Zu VIEHMEYER habe ich neulich gesagt, konnte ich schwer beurteilen. Das hängt damit zusammen, dass ich früher dienstlich mit ihm überhaupt nicht zusammengekommen bin. Ich hatte meistens Aufträge im Ausland und gehörte den

Auswaertigen Amt als solchem damals noch nicht an.
Nachdem er Gesamter des Reiches in Budapest gewirkt war,
unterstand er in dieser Eigenschaft politisch unmittelbar mir
und ich glaube nicht, dass ich ihn in jener Zeit mehr als einmal
gesehen habe. Insbesondere nicht dienstlich.

7. Fr. Wo befand sich WISCHNITSKI nach der russischen Besetzung in
Budapest ?

A. Das wollte ich annehmen, dass er mit einer SKALABKI-Gruppe
ausgewichen ist. Meines Wissens sind sie in die Gegend
des Sauerings gegangen. Ich kann es nicht mehr sicher sagen.

8. Fr. Haben Sie ihn in der letzten Zeit gesehen ?

A. Ich habe ihn von weitem in Gefangnis gesehen.

9. Fr. Wir unterhielten uns schon ueber Herrn WAGNER ?

A. Nein.

10. Fr. Ich meine im allgemeinen, mit der Verbindung der HENRY-Geschichte

A. Ja. Herr WAGNER kamme ich genau und zwar hatte er urspruenglich
mit mir zusammen im Protokoll gearbeitet im Jahre 1938/39. Er
ist dann zu dieser Zeit, doch spaeter wohl, persoenlicher
Protokoll-Referent von RISSOFF gewesen, wollte aus dieser
Nachte heraustritt und bekam einen Sonderauftrag zur Verfertigung eines
Kontaktes.

11. Fr. Fuerden Sie ihn denn als einen Opportunisten einschaezzen ?

A. Nein. Dieser Auftrag bekam er verfallen, da er sportlich sehr
gewandt war.

12. Fr. Ich meine Opportunist, da er in einer sehr schnellen Zeit aus

RESTRICTED



SS-Standartenführer befeuert werden ist.

A. WÄHNER ist ein Mann, der von vielen Seiten schlecht beurteilt wird und der einen schwierigen Charakter hat.

13. Fr. Inwiefern?

A. Er ist sehr empfindlich und sensitiv. Ich habe Gelegenheit gehabt ihn in seiner französischen Festigkeit häufiger zu sprechen und habe dabei beobachtet, dass er sich bemüht hat, diese Sache anständig zu erledigen, insbesondere hat er mir öfters mitgeteilt, dass er fünf Franzosen, die verhaftet werden sollte eingetroten ist und ich weiss, dass er Leute, die a.B. Fällen verhaftet hatten und deshalb vor Gericht kommen sollten, der Verfolgung entzogen hat. Ich weiss von einem Fall, wo eine Frau unter Spionageverdacht verhaftet werden sollte - dies teilte er mir damals mit -, ich war damals Legationsrat, und wir vertratens gemeinsam bei den deutschen Stellen ein, sodass das unterblieb. WÄHNER wollte immerwieder auf sein sportliches Gebiet und wenn er damals die Verbindungssache zur SS bekam und seinen Knechtens dadurch dass von Ausserminister zur Beförderung vorgeschlagen wurde, so kann ihn das nicht zugerechnet werden. Ich selbst habe im Gegensatz zu anderen Leuten ein positives Urteil über WÄHNER, da ich nie gehört habe, dass er irgendwelche Leute angestiftet hätte und ich ihn auch später deshalb vertraut habe. Ich kann auch sagen, er hat sich mir gegenüber als Freund sehr gezeigt. Ich habe ihm damals klar gemacht, dass man mit HITLER

BRITISCHES

-7-

und seine Methoden nicht erlernen konnte und ich habe mich entschlossen, alles gegen ihn auszuspielen. Er hat mir damals die Versicherung gegeben, dass alles unter uns bleiben würde.

14. Fr. Ist Ihnen ein Dr. WIRTH bekannt ?

A. Dr. WIRTH ist mir flüchtig bekannt. Er hat in Sektor "Kultur" oder schulischen eine Rolle gespielt, kann aber näheres über ihn nicht sagen.

15. Fr. War er Jurist ?

A. Ja, das kann ich nicht sagen. Er hat aber nicht in der Rechtsabteilung gearbeitet.

16. Fr. Kennen Sie WESTMANN ?

A. Der muss auch in der Kulturabteilung gewesen sein. Ich kenne ihn nur aus Namen nach.

17. Fr. Ist Ihnen WOHLENSCHLAGER bekannt ?

A. WOHLERSCHLAGER war ein Botschafterrat in London, später, als HIRSHMANN Außenminister wurde, wurde er Leiter der politischen Abteilung und im Jahre 1933 wurde er zum Botschafter in Moskau ernannt.

18. Fr. Können Sie etwas erzählen.

A. Ja, er ist ein sehr intelligenter Mann. Aber ist die Laufbahn nicht außergewöhnliches. Er galt immer als ein sehr beachtenswerter, wissenschaftlicher Mann. Dem Alkohol sprach er stark an und er war deshalb nicht immer voll einsetzbar. WOHLERSCHLAGER ist auch nur ein Mann, der schwer kriegsbeschädigt war und er führte darauf zurück, dass er keinen Alkohol vertragen konnte. Deshalb glaube ich, war auch sein Charakter schreckend. Damit will ich nicht sagen, dass er Neigung zum Nationalsozialismus hatte.

-6-

19. Fr. SCHMIDT hat bis jetzt einige von Ihren Protokollen gesehen und sagte, er ist unzufrieden mit Ihren Auswertungen.
- A. Ist unzufrieden?
20. Fr. Ich glaube er ist davon überzeugt, dass Sie Sachen zurückhalten. Ich habe ihn gesagt, ich werde es Ihnen erklären.
- A. Ich bin Ihnen sehr dankbar.
21. Fr. Und ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie sich mehr erklären, da es bestimmt ein Vorteil für Sie sein würde in dem zukünftigen Prozess.
- Ich glaube durchaus, dass Sie so viele Leute schützten - ich möchte sagen - aus einem Kameradschaftswillen und ich stiene auch damit überein, dass es besser wäre, die Leute, die wirklich Verbrecher waren, anzuklagen und es der Welt klar zu machen, was sie getrieben haben, dass der Rest des Auswertigen Artes dann freigesprochen werden kann und die Leute mit reinem Gewissen unter ihrem Mitbürgern existieren können.
- A. Ich bin ganz Ihrer Ansicht, dass das sehr bestrebenswert ist. Ich bitte Sie nur zu bedenken, dass das Auswertige Amt Berlin, von dem ich spreche, im Gegensatz nochmals betont, zu BIRKENHEAD und seinem Quartier in der unmittelbaren Nähe HITLER's, ein Apparat war, der überwiegend reine Verwaltung- und Routineaufgaben hatte und ich glaube, dass man häufig von ganz anderen Voraussetzungen an diese Institution herangeht und ihr vielleicht Bedeutung beizumessen, als dies wirklich, ich kann sagen, leider, ist.

22. Fr. Wir sprechen ja nicht vom Auswärtigen Amt Berlin allein, wir sprechen von dem ganzen Staat, nicht nur von HINBENTROP, wir sprechen von all den Herren, die in irgendeiner Weise dem Amt zugeteilt waren.
- A. Es war so, dass HINBENTROP - ich kann sagen von weit über 90 % des Auswärtigen Amtes wohl 100%ig abgelehnt wurde
23. Fr. Aber die anderen 10 % möchten wir gerne wissen.
- A.und die übrigen - also ich meine die jetzt weit über 90 %, wenn sie einigermaßen anständig waren, sich besaßen zusammenschalten und in dieser Abwehr gegen die anderen, vor allem HINBENTROP und die anderen, zusammenstehen. Sie werden auch aus der personalen Zusammensetzung sehen, dass sehr viele Stellen mit Leuten besetzt sind, die seit 30 und mehr Jahren Beamte waren und ich habe es als meine vornehmste Aufgabe angesehen, diese Leute, die nicht nationalsozialistisch gesinnt waren, zu halten.
24. Fr. Dass sich ein gewisser Prozentatz gegen HINBENTROP gestellt hat, das glauben wir. Wir konnten es aber nicht glauben, dass ^{ausserminister} das ganze Auswärtige Amt in Gegensatz zum Reichsministerium stand, dass er da nicht seine eigenen Leute hatte, denen er Vertrauen schenkte ?
- A. Fragen Sie die sachlichen Leute des Auswärtigen Amtes und Sie werden feststellen, dass es tatsächlich gelungen ist und das muss doch darauf zurückzuführen sein, dass es ihm nicht gelungen ist.

25. Fr. Denken wir doch allein schon an die Sache über die
KOSLY-Geschichte. RIBBENTROP kann Sie nicht allein gemacht
haben?
- A. Ja, aber damit hatten wir doch überhaupt nichts zu tun.
26. Fr. Das Auswärtige Amt hat sogenannte die Erklärungen.
 A. Darf ich Ihnen sagen, wie solche Sachen laufen?
Ich bin damals von RIBBENTROP angerufen worden, nachdem
KOSLY im Unterhaus eine Erklärung darüber abgegeben hat.
RIBBENTROP fragte mich "was ist das".
27. Fr. RIBBENTROP fragte "was ist das"?
- A. Ja, RIBBENTROP fragte mich dies. Ich hatte keine Meinung
davon und ich rief dann die Rechtsabteilung an und fragte
ALBRECHT, was ist das für eine Geschichte und ALBRECHT
sagte mir, er hätte darüber berichtet aber er hätte kein
Bild darüber kriegen können, weil das Militär erklärte,
"das ist nichts wahr". Ich kann die Einzelheiten nicht mehr
sagen.
28. Fr. Wann war das?
- A. Ich weiß nicht. Ich kann das nicht mehr sagen.
29. Fr. 1944?
- A. Das kann ich nicht sagen. Das war unmittelbar, nachdem
RIBBENTROP die Sache gelesen hat. Wir waren da völlig uninformiert
über die Sache. Das Militär hat falsche Aussagen ge-
geben.
30. Fr. Wir verurteilen nicht das Auswärtige Amt für die Handlung.
Wir verurteilen es nur, dass es versucht hat diese Angelegen-

→

halt irgendwie zu schützen.

A. Wir haben nur die Meldung weitergegeben, die wir bekommen hatten und nie vorher wissen wir denn, was passierte. Sie haben uns nie hinzugelassen. Es waren Ursonen von Spionen da - aber stellen Sie mal das ab.

31. Fr. Wer waren diese Spionen in Anwesenheit auf?

A. Ich habe Ihnen doch gesagt, dass wir die Leute fragten, ob sie das SE angeht. Wir sagte einmal der Personalchef, "wer es ist weiss ich nicht". Ich bin sehr traurig, dass Sie glauben, dass ich Sachen verschweige. Aber ich kann doch nicht mehr, als nur die Wahrheit sagen.

32. Fr. Nein. Wir glauben nur, dass Sie Leute schützen wollen.

A. Schützen will ich niemanden. Ich bin nur ein zu objektiver Jurist, und lasse mich lieber selbst beschlagen, bevor ich Leute beschuldige.

33. Fr. Vielleicht überlegen Sie sich die Sache und in ein paar Tagen sprechen wir darüber.

A. Ich bin aber wirklich sehr betruert darüber, wenn Sie glauben, dass ich nicht die Wahrheit sage, denn hat es ja überhaupt keinen Sinn.

34. Fr. Es ist doch besser klar zu sprechen.

A. Ja. Ich bin Ihnen auch sehr dankbar. Aber wenn ich sagen müsste, der und der hat das und das gemacht - ja natürlich, es waren nicht alle gleich in der Bekämpfung von KIBERSTROP, das gebe ich zu. Aber ob Ihnen das auch etwas nützt?

RESTRICTED

+10-

- 35. Fr. Augenblicklich nicht.
- Ja. Gut.
- 36. Fr. Bankrottieren.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Internationsarchiv 367 B.

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Vernahme von Baron Adolf STERNBACH von HILAND,
Staatssekretär,
am 3. Mai 1947, von 10 Uhr bis 11 Uhr,
durch Hr. Rudolph FINE,
Stenografier Heig. Dienst.

1. Fr. Sie sind derselbe Baron Adolf STERNBACH von HILAND,
den ich am 25. März 1947 vernommen habe?
- A. Ja.
2. Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen?
- A. Ja.
3. Fr. Heute möchte ich Sie über Ungarnsachen fragen, meistens
was Herrn VRESEMAYER betrifft. Was fuer Verbindungen hatten
Sie mit Herrn VRESEMAYER?
- A. Praktisch keine.
4. Fr. Hat er an Sie berichtet?
- A. Nein, er war Bevollmächtigter.
5. Fr. Das schon. Er behauptet aber, er war es nicht gewesen,
nur dem Namen nach. Er hatte keine Vollmacht gehabt.
- A. Dieser Titel Bevollmächtigter wurde ihm gegeben zu einer
Zeit als Ungarn mehr oder minder im Besitze des Landes war
und im Augenblick als die deutschen Stellen dort einzogen ...
6. Fr. War er bevollmächtigt ueber diese deutschen Stellen?
- A. Meines Erachtens nicht.
7. Fr. Hat er nicht eine besondere schriftliche Vollmacht erhalten?
- A. Das kann ich nicht sagen. Ich moecht annehmen, dass er das
bekommen hat.
8. Fr. Sind solche Sachen nicht durch Ihre Haende gegangen?
- A. Nein. Bei diesen Arten von Leuten nicht.
9. Fr. Ich meine als Staatssekretär mussten Sie wenigstens be-
nachrichtigt worden sein.
- A. Ja ich habe mich bisher schon immer bemuht auseinanderzu-

RESTRICTED

setzen, dass wir praktisch nichts wussten und dass niemand
 irgendwelche Instruktionen hatte, der im Hauptquartier sass. Es
 kamen meistens hohe Herren von der SS hin und was das von sich
 ging, darüber wurden wir nicht unterrichtet. Meiner Ansicht
 unterstand VERHEIMLICHUNG politisch RIBBENTROP. Also ich will
 nicht beschwören, dass ich es nicht gesehen habe die Voll-
 macht, es kann sein, dass ich es zufällig sah. Aber auch ich
 gesagt, kann ich mich nicht erinnern, dass ich es gesehen habe.

10. Fr. Was war der Dienstreif von RIBBENTROP zu VERHEIMLICHUNG ?

A. Der normale Weg, bevor der Krieg ausbrach, war von Seiten,
 dessen der ein normales Stellungsverhältnis hatte, war der
 Dienstreif über das Ministerbüro gegangen. Das Ministerbüro
 gab, wenn RIBBENTROP eine Weisung gegeben hatte, die Vorlage
 an das Auswärtige Amt und das Auswärtige Amt machte den Ent-
 wurf. Es ging dann über den Abteilungsleiter zum Staats-
 sekretär. Das war das normale. Später als RIBBENTROP sich
 mehr verabschiedet hat sind von uns die Vorlagen nicht mehr
 gemacht worden. RIBBENTROP hatte eine Anzahl Mitarbeiter bei
 sich. Es war so, dass er auch nicht den politischen Referenten
 verständigte, "machen Sie jetzt eine Vorlage", sondern er be-
 rief sich der Leute die bei ihm waren und sagte: setzen Sie
 diese und diese Weisung auf und dann wurde diese Weisung von
 ihm unterschrieben und sie ging dann auf kablegraphischem
 telegrafischem Wege weg und meist, wenn die Sachen geheim
 waren, kamen sie auf Grund ihrer Geheimhaltung gar nicht zu
 uns.

11. Fr. Dann ist es möglich, dass die Weisungen direkt an die
 Missionen ging ?

A. Ja.

12. Fr. Ich meine, das ist doch eine Ausschaltung des Amtes. Wenn
 Rückfragen kamen würden, dann würde man ja nicht einmal
 wissen, von wo die Rückfrage stammt.

RESTRICTED

- A. Das kam sehr häufig vor, dass Weisungen an unseren Geiseln nach Schweden gingen und dass der dann zu mir kam und ich von der Sache nichts wusste. Das kam sehr häufig vor. Das ist alles nicht normal, das ist alles unweckmässig, wenn man zusammenarbeiten will. Ich sagte Ihnen neulich schon, unsere Stellung wurde sichtbar erschwert, indem wir uns den Wünschen ^{entgegen} RIBBENTROP's hinstellten und daraus ergab sich, dass, trotzdem wir ständig darauf gedrückt haben, dass wir informiert werden und ich mich beschwerte, dann sagte er, auf besondere Weisung von HITLER sind diese Sachen geheim zu halten. Es ging ja so weit, dass bei meiner Ernennung ich ihm sagte, wenn ich nicht informiert werde, dass ich ihm da gegebenenfalls nicht vertreten konnte. Da sagte er Fortsetzung brauchen Sie nicht übernehmen.
13. Fr. 1944 kam da einmal eine Weisung von RIBBENTROP, die VEISCHMAYER aufforderte, sich bei der ungarischen Regierung darzusetzen, dass die Juden schnellstens deportiert werden. Haben Sie davon gehört?
- A. Die habe ich nicht gesehen. Ich bin voriges Jahr einmal bei einer Vernehmung hier nach einem Utileatum gefragt worden und ich sagte damals, dass mir darüber nichts bekannt ist. Ich habe in meiner Gefangenschaft auch mit HERTHKE gesprochen, ob an ihn ein Utileatum gestellt worden ^{war} sei, und er sagte, dass das nicht der Fall war.
14. Fr. Das Utileatum ist gestellt worden. Das hat VEISCHMAYER angegeben.
- A. Wann war das bitte?
15. Fr. Im Juli 1944.
- A. Also noch zur HERTHKE's Zeit. Also HERTHKE sagte mir, er wisse nichts davon. Hier in Gefangnis von Szomburg.
16. Fr. Es ist noch eine andere Sache hier. Können Sie sich erinnern, dass etwas vorging ueber Gerichtsbarkeit bei Amerikanischen Kriegsgefangenen?
- A. Nein.

17. Fr. Als Vergeltung fuer ein Todesurteil, das ueber einen deutschen Kriegsgefangenen in Amerika verhaengt wurde. Das war ungefähr zu Weihnachten 1944.
- A. Das weiss ich nicht.
18. Fr. Es haben sich mehrere Leute im Auswaertigen Amt eingesetzt und haben angefragt, ob es moeglich waere als Vergeltung so und so viele amerikanische Soldaten zum Tode zu verurteilen. Wir haben Dokumente darueber, dass das passiert ist.
- A. Bei mir ist nichts durchgekommen.
19. Fr. Das glaube ich auch kaum. Ich moechte nur wissen, ob Sie was davon gehoert hat wissen. Mehrere Herren im Auswaertigen Amt sind darin verwickelt und haben auch mehrere Unterschriften darunter gesetzt.
- A. Das halte ich fuer ausgeschlossen. Als Repraesalie?
20. Fr. Als Repraesalie. Es ist beurteilt worden, dass man amerikanische Soldaten nach deutsches Recht verurteilen koennte, also nach deutsches Recht zum Tode verurteilen koennte.
- A. Ja aber doch nicht, wenn keine Tatsachen vorhanden sind.
21. Fr. Damals nach deutsches Recht war ja alles moeglich.
- A. Nein, aber als Repraesalie kann ich mir nicht vorstellen, dass sich jemand von uns da hingegeben hat.
22. Fr. Vielleicht koennen wir es Ihnen eines Tages zeigen. Im Augenblick kann ich es nicht.
- A. Es ist mir vorgehalten worden, dass es bei uns moeglich war. Wenn Sie mir so etwas sagen, ich kenne den Zusammenhang nicht. Das Motiv jedenfalls halte ich fuer ausgeschlossen, dass ist es eben etwas anderes gewesen. Dass sich die Leute nun fuer eine Repraesalie einsetzen, das kann ich mir nicht denken.
23. Fr. Das waere doch nicht das erste Mal in der damaligen Zeit passiert.
- A. Es moegen vielleicht andere Motive dahinter gestellt worden sein.
24. Fr. Sie duerfen nicht vergessen, dass im Auswaertigen Amt einige Herrn von SD dabei waren.

Können Sie mir sagen, welche Länder 1944 ein Schutzrecht hatten?

A: Alle die Länder, in denen die Sicherheit der Bevölkerung durch die effektiv ruhigen Verhältnisse in den Ländern garantiert war und wo nicht eine segmente eigene Regierung stand.

25. Fr. War in den Fall war auch Schutzrecht fuer England und dann die unbesetzten Länder einschließlich den Südafrikanischen Staaten, Frankreich.

A: Nein, Frankreich hatte keine Schutzrecht.

26. Fr. Dann war also in Europa praktisch kein Land unter Schutzrecht. Norwegen?

A: Nein.

27. Fr. Holland?

A: Auch nicht.

28. Fr. Belgien?

A: Auch nicht.

29. Fr. Luxemburg war eingegliedert in's Reich.

A: Ja.

30. Fr. Italien war verbündet & Kroatien war eine Regierung, Griechenland war eine Regierung, Ungarn verbündet, Rumänien verbündet, Polen?

A: Polen war keine Schutzrecht.

31. Fr. Warum, es war doch keine Regierung? Es war doch ein Waffenstillstand.

A: Das weiss ich nicht.

32. Fr. Russland?

A: Nein. Wiese es bei Russland nicht war, das verstehe ich nicht, wie das damals gewesen ist. Bei Russland bestand eine Schutzrecht und dann kam es zu irgendwelchen Schwierigkeiten und/oder ein Vertragszustand gewesen. Wir haben damals die Japaner gebeten, die Schutzrecht fuer uns zu übernehmen und das haben die Russen abgelehnt.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Interpellation-Nr.: 876 A.

Vernahmeung von Adolf STEINBRACHT von KOTLAND,
Staatssekretär,
am 15. Mai 1947 von 14.30 Uhr bis 15 Uhr,
durch Mr. Rudolph FINE,
Stenografine Helga Demuth.

1. Fr. Sie sind Baron STEINBRACHT von KOTLAND ?
- A. Ja.
2. Fr. Ich habe hier eine kurze Eidesstattliche Erklärung, die sie bitte durchlesen und unterschreiben wollen und falls irgendwelche Korrekturen notwendig sind, dieselben vorzunehmen.
- A. Ich möchte bitte noch etwas erwähnen. Sie hatten mich damals gefragt wegen der Regierungsbildung. Ich habe mich nun erinnert, dass ALTENBURG damit beauftragt wurde.
3. Fr. Er ist hier.
- A. Ja, er ist hier.
4. Fr. Wissen Sie Einzelheiten ueber diesen ?
- A. Es war so. Fuer mich war es ja ein Zufallsauftrag, weil ich gerade unten war, so hat man damals alles, nach meiner Erinnerung, dem ALTENBURG beauftragt, den recht hilflosen BOKELÉ zu unterstützen. Aber ALTENBURG verfolgte die gleiche Idee, die ich verfolgte. Ich war auch nicht fuer irgendwelche starke oder scharfe Leute. Das waere also das, was ich noch zu sagen hatte.
5. Fr. Gut, Jetzt lesen Sie bitte die Eidesstattliche Erklärung durch und wie ich schon sagte, nehmen Sie Korrekturen vor, falls notwendig.
- A. Hier steht : 1935/36. Das waren aber nur 5 bis 6 Monate. So kann es aussehen, als wenn es laenger sei, als wenn es 1935 und 1936 waere. Also das genau Datum weis ich auch nicht, ich kann nur die Monate angeben.

Mitglied der SA und Brigadeführer im Auswärtigen Dienst. Sie sieht so aus, als wenn ich dauernd marschiert wäre und die Leute auf von der Strasse in die Geschäfte geführt hätte. Ehrenführerrang, das steht auch so auf dem Formular darauf.

Dann, Chef-Adjutant bin ich auch nie gewesen.

6. Fr. Aber Sie waren Adjutant ?

A. Ja, Adjutant war ich, aber nicht Chef-Adjutant. Ich habe mich sonstigen aber, als Chef-Adjutant betätigt.

7. Fr. Dann streichen Sie das "Chef" aus.

A. Verbindungsführer zum Hauptquartier 1943 war ich auch nicht.

8. Fr. Waren Sie nicht etwas ähnliches ?

A. Nein. Die Sache war so. Ich bin 1939, nein 1940 muss das gewesen sein, hat mir RIBBENTROP den Auftrag gegeben, dass ich eine Sache HITLER vorlege, weil der eigentliche Verbindungsmann HENSEL ausgefallen war, wegen Krankheit, und wie ich dahinging, legte ich eine Sache vor und er sagte, "Ihr Name ist holländisch." Ich sagte, "ja, ich stamme ja ursprünglich aus Holland" und habe dann eine Bemerkung gemacht, dass ich es nicht richtig finde, dass RIBBENTROP mich da hinschickt in den Frankreichfeldzug und ich wurde abgelehnt. Er wollte, dass HENSEL ausschliesslich und allein die Sache macht. Ich bin dann nicht wieder ernannt worden und habe vielleicht ein oder zwei Mal noch bis zum Jahr 1943, wie ich in Russland war als HENSEL wieder krank war, Sachen hinüber gebracht. Aber Verbindungsführer bin ich nicht gewesen und seit 1943 war ich bei HITLER überhaupt nicht mehr gewesen.

9. Fr. Wie würden Sie das am besten hinschreiben ?

A. Zwei bis drei Mal Nachrichtenübermittlung im Jahre 1940/42.

Ja und hier. Den Dienst habe ich erst am 5. Mai 1945 angetreten,
Die Urkunde ist vom 31. März, aber den Dienst habe ich am
5. Mai angetreten.

(STERNRACHT bessert aus und unterschreibt).

10. Fr. Ich muss Sie nun noch vereidigen Herr STERNRACHT. Bitte
Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie
mir den Eid nach :
- A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass die obigen Aussagen der vollen Wahrheit entsprechen,
so wahr mir Gott helfe.
-

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

SWORN AFFIDAVIT

I, Dr. Baron Gustav STEENGRACHT von MOYLAND, declare under oath that I was born 15 November 1902 in Moyland, and that I held the following office positions and membership in the following organizations within the periods mentioned or at a certain time between 1932 and 1945.

1. Member of the National Socialist German Workers Party. Party Number 2,837,625 (May 1933). Party District leader (1935-1936), approximately five months.
2. Member of the SA since 1933. Highest rank - SA Colonel (honorable leader 1944). National Socialist Public Welfare Organization (NSV) (1935-1936). National Socialist Lawyers League (1935-1936).
3. Legation advisor of the Free Farmers League, Kleve (1932-1933). Legation advisor of the District Farmers League (1934-1935). District Farmers Leader (1935-1936).
4. Agriculture attache with the German Embassy in London (1936-1938).
5. Legation secretary at the Foreign Office (1938). Legation Counsellor at the Foreign Office, Berlin (1938-1940).
6. Ambassador First Class since 1941. Technical manager of the field headquarters. Ribbentrop's adjutant (1940-1943).
7. (This item crossed out by Steengracht).
8. State Secretary of the Foreign Office from 31 March 1943 to 1945. Active service started on 5 May 1943.

I have read the above statement, consisting of one page written in the German language and declare that, according to the best of my knowledge and belief, it contains the whole truth. I had the opportunity to make changes and corrections in the above statement. I have made this statement voluntarily, without any promise of reward and without being exposed to threat or force of any kind.

Nurnberg, Germany, 15 May 1947

/s/ Dr. Gustav Baron Steengracht
/t/ Dr. Baron Gustav STEENGRACHT
von Moyland

Sworn Affidavit, Dr. Baron Gustav STEENGRACHT (cont'd)

Before me Rudolph L. PINS, US Civilian, AGO Identification No. A-442515, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Dr. Baron Gustav STEENGRACHT, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklaerung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true. On the 15th of May 1947, in Nurnberg, Germany.

/s/ Rudolph L. Pins
/t/ Rudolph L. PINS

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Avait

Ich Dr. Baron Gustav STERNBRACHT von Hoyland, schwöre, sage aus und erkläre, dass ich am 15. November 1902 in Hoyland geboren bin und folgende Ämter und Mitgliedschaften innehatte oder besaß, und zwar in der angegebenen Periode oder zu einer gewissen Zeit zwischen 1933 und 1945.

- 1. Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Parteinummer 2 837 626 (Mai 1933). Kommissarischer Ortsgruppenleiter (1933-1938). *etc 5 Monate.*
- 2. Mitglied der SA seit 1933. Höchster Rang SA Brigadeführer (1944). Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (1933-1936). Nationalsozialistischer Rechtswahrerband (1933-1936). (ERRENFÜHRER)
- 3. Rechtsberater der freien Bauernschaft Kleve (1932-1933). Rechtsberater der Kreisbauernschaft Kleve (1934-1935). Kreisbauernführer (1935-1938).
- 4. Landwirtschaftlicher Attaché bei der deutschen Botschaft in London (1936-1938).
- 5. Legationssekretär bei der Botschaft London. (*1938*)
Ausw. Amt
- 6. Legationsrat im Auswertigen Amt Berlin (1934-1940).
- 7. ~~Verbindungsführer zum Hauptquartier Hitlers seit 1943.~~
- 8. Staatssekretär im Auswertigen Amt vom 31. März 1943-1945.
Stamt angetreten am 5. Mai 1943.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus einer Seite in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Kuernberg, Deutschland, den 15. Mai 1947.

Dr. Gustav Sternbracht
DR. BARON GUSTAV STERNBRACHT
von Hoyland

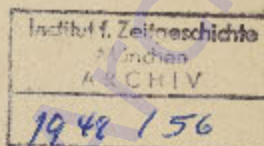
Before me Rudolph L. PINS, US Civilian, AGO Identification No. 4-442515, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Dr. Baron Gustav STEINGRACHT von Hoyland, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true. On the 15th of May 47 in Nuernberg, Germany.

Rudolph L. Pins
Rudolph L. PINS

Institut für Zeitgeschichte

25-1546-79
RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 696-4
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH



INTERROGATION SUMMARY NO:2574

Interrogation of : Gustav Adolf STEINGRABT, State Secretary, Foreign
Office
Interrogated by : Mr. Pins, 23 June 1947, Nuremberg
Division & Att'y : Ministries - Dr. Kempner
Compiled by : P. Marcy

PERSONS MENTIONED

MUELLER	- Chief of Gestapo (pp.1,2,3)
MOHR	- Danish envoy to Berlin (p.2)
GEIGER	- German vice-consul in Barcelona (p.3)
von THADDEM, Eberhard	- Legationrat (p.3)
<u>VEESENMEYER, Dr. Edmond</u>	- German Plenipotentiary in Hungary (pp.4,5)
WAGNER, Horst	- Chief, Inland II (p.3)

SUMMARY

Informant claims to have met HIMMLER only once, in June 1943. At that time, subject, upon his appointment as State Secretary, was merely introduced to HIMMLER. Subject says that he mentioned his disagreement with the policy adopted towards Russia, but was told by HIMMLER that such talk would not be tolerated.

Subject, in his relations with the HIMMLER staff, generally dealt with KALTENBRUNNER or MUELLER. These dealings were primarily concerned with matters brought up by foreign diplomats. Actually, subject, by order of HITLER and RIBBENTROP, was not permitted to accept these matters, as neither the foreign diplomats nor subject, himself, who was in charge of interior German affairs, were competent for them. If subject then did accept some particular case, like the inquiry of the Vatican as to the whereabouts of certain individuals, he had to do it behind RIBBENTROP's back, and at the same time, had to think of something that would appear as competent authority to other German sources.

RESTRICTED

When subject was approached by the Danish envoy, MOER, to protest the deportation of 1,200 Danish policemen, subject contacted KALTENBRUNNER as well as MUELLER in order to obtain a release for them. The same applied in the case of the Danish Jews sent to the Theresienstadt concentration camp. Subject immediately reported the matter to RIBBENTROP and contacted KALTENBRUNNER and MUELLER to have them alleviate the situation, under the pretense that such action would greatly harm certain interests Germany had in other foreign countries.

When questioned on the N.M. decree, informant asserts that he was strictly forbidden to give out information on people removed by this decree. However, in some cases subject would contact KALTENBRUNNER or MUELLER, directly or through von THADDEN, to ascertain certain information. Apparently von THADDEN acted just as he was instructed by informant. THADDEN's predecessor was GEIGER, who later became vice-consul in Barcelona. WAGNER was also concerned with these matters.

In informant's opinion, VEESENMEYER received his orders directly from RIBBENTROP and, in some extraordinary instances, perhaps directly from HITLER. Subject is certain that all plenipotentiaries of the Reich were directly subordinate to RIBBENTROP as far as political affairs were concerned. All reports sent in by VEESENMEYER went directly to RIBBENTROP.

Subject can recall a man from the Foreign Office being sent to VEESENMEYER in 1944 to segregate foreign Jews. The only reason subject claims to recollect the affair is that some of the people had been killed by an air raid, and he was notified of it.

RESTRICTED

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Mr. Ervin	1
Mr. LaFollette	1
Mr. Raugust	1
Mr. DuBois	1
Dr. Kampner	1
Mr. Droyer	1
Mr. J. Kaufman	1
Mrs. Uiberall	1
Library	1
WD. G-2	1
Mr. Raue	2
Library of Congress	2
German War Doc. Project	2
Mr. Lyon	3
Mr. Adams	4
Mr. Levy	8
Each Division	8
Mr. Thayer	20.

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

10/1/47

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948 156

VERNEHMUNG

Adolf von STEINBRACHT am 23. Juni 1947

durch Hr. DE VRIES 16,00 Uhr

Anwesend: Hr. SCHNEIDER/H. BOHR

Stenogr.: H. MERTNER.

F: Ihr Name ist Adolf von STEINBRACHT?

A: Ja.

F: Sie sind schon von mir vernommen worden und Sie sind sich bewusst, dass Sie noch immer unter Eid stehen?

A: Ja.

F: Herr von STEINBRACHT, ich möchte heute nur versuchen, eine Sache klarzumachen, nämlich von den verschiedenen Personen unter Ihnen verantwortlich waren. Ist es richtig, dass der Ausserminister RICHTERICH war?

A: Ja.

F: Und unter von RICHTERICH standen Sie?

A: Ja.

F: Unter Ihnen war u.a. ein Herr Horst WAGNER?

A: Ja.

F: Unter Horst WAGNER war u.a. ein Legationsrat REICHEL?

A: Ja.

F: Kennen Sie den Vetter von REICHEL?

A: Den weiss ich nicht.

F: Wissen Sie, woher er stammt, wo er wohnt, wo seine Familie wohnt?

A: Soviel ich weiss, kommt er aus SCHLESSEN.

F: Können Sie nähere Angaben über ihn machen?

A: Nein.

F: Gut. Sie hatten im Ausserministerium eine Abteilung DEUTSCHLAND, spater genannt "Inland 2". Stimmt das?

A: Nein. Die Abteilung Deutschland wurde aufgelost, nachdem ich erhebliche Schwierigkeiten mit diesen Leuten hatte, bevor ich Staatssekretar wurde. Weil diese Abteilung nicht tragbar war als Abteilung wurde sie aufgelost. Der damalige Leiter der Abteilung entstarrte und ebenso die meisten Mitarbeiter dieser Abteilung.

F: Der Leiter war---

A: Unterstaatssekretar MITER. Mauer wurde diese Abteilung ihrer Abteilungsrechte entkleidet und die Aufgabengebiete, sofern sie Fachgebiete waren, fielen zum ueberwiegenden Teil an die urspruengliche Fachabteilung des Auswaertigen Amtes zurueck und es blieben nur noch die sogenannten Verbindungsstellen, genannt Gruppen, und zwar Inland 1 und Inland 2.

F: Wofuer war Inland 2 verantwortlich?

A: Verantwortlich, meines Erachtens, ueberhaupt nicht.

F: Was machte die Abteilung Inland 2?

A: Es war keine Abteilung mehr, es war eine Gruppe. Die Gruppe Inland 2 hatte reine Verbindungsaufgaben zur SS.

F: Wer war der Leiter von Inland 2?

A: Horst WAGNER.

F: Wollen Sie mir bitte definieren, was tatsaechlich die Funktion von Horst WAGNER war?

A: Verbindung zur SS und ausserdem hatte er noch seine eigenen fruheren Taetigkeitsgebiete mit beibehalten. Das war die Leitung einer Pferdenacht.

F: Also war Herr WACHNER Ihnen unterstellt?

A: Schematisch, ja.

F: Mit wem hatte Herr WACHNER die verschiedenen Angelegenheiten besprochen, wenn das notwendig war?

A: Was Sie mir gerade vom Aufbau des Auswärtigen Amtes sagen, stellt eine reine Schemata-Angelegenheit dar.

F: Ich beziehe mich nur auf die praktische Seite.

A: Bei der praktischen Seite, wenn ich dazu was bemerken darf, war das durch den Ausserminister in eine andere Bahn gelenkt worden, insbesondere durch die rascheste Freisetzung von Haupt.

F: Mit wem besprach Herr WACHNER Angelegenheiten seiner Gruppe? Wen war er also unterstellt?

A: Er konnte mit dem Minister wohl unmittelbar verhandeln.

F: Wie ist das gelaufen?

A: Wenn der Minister z.B. einen Sonderauftrag bekam und er sagte, wobei diesen Sonderauftrag haben sie niemanden Auskunft zu geben, dann erfuhr ich nichts von der Geschichte.

F: Und wie war es meistens?

A: Bei diesen Verbindungsarbeiten handelte es sich durchwegs um Anfragen und Weiterleitung von Anfragen. Ein Entscheidungsrecht hatten die Leute nicht.

F: Mit wem hat Herr WACHNER meistens und regelmässig seine Angelegenheiten besprochen, wen war er unterstellt, waren Sie das oder jemand anderer?

A: Nein, schematisch gesehen, war ich das.

F: Ich sage praktisch?

A: Ja, es ist mir voellig klar, aber ich habe Ihnen auch schon gesagt, es war keine Abteilung mehr.

F: Das war meine Frage nicht.

A: Herr Doktor, das eine ueberechnet sich mit dem anderen---

F: Ich wiederhole meine Frage: Im praktischen Sinne, wie ist es tatsaechlich gewesen? Es hat nichts mit schematischer Aufstellung zu tun. Mit wem hat Herr WAGNER meist die Angelegenheiten seiner Gruppe besprochen?

A: Regelmessige Besprechungen haben nicht stattgefunden bei dieser Gruppe.

F: Mit wem hat er also die Sachen, die er fuer besonders wichtig hielt, besprochen?

A: Es lag im Sinne der Verbindungsstelle, dass er jeweils die Sachen mit den Stellen besprach, von denen er einen Auftrag bekam.

F: Also, ist er jeweils zu irgend einer anderen Stelle gekommen?

A: Das nehme ich an.

F: Herr von STEINERACH, wir haben bestimmte Aussagen, in denen es heisst, dass Sie der Vorgesetzte von Herr WAGNER waren.

A: Disziplinarisch, ja.

F: Es ist also logisch, anzunehmen, dass jede Person einen direkten Vorgesetzten hat, auch praktisch. Jetzt handelt es sich darum, entweder Sie waren in praktischem Sinne der direkte Vorgesetzte oder Sie muessen angeben, wer es sonst war; denn Sie waren doch auch verantwortlich. Verstehen Sie, was ich meine?

A: Sofern es nicht durch die praktische Organisation anders geworden ist. Meine Aufgaben waren von vornherein beschraenkt und die bezogen sich auf drei Gebiete. Das erste war---

F: Herr STERNWACHE, wir sprechen nur ueber Horst WAGNER und Sie
muessen in der Lage sein mir deutlich zu erlaeuern, was er im praktischen
Sinne unterstand.

A: Herr Doktor, wenn Sie mich fragen, wem unterstand HENKEL, so
werde ich Ihnen antworten, er unterstand mir, denn es war eine Fachabteilung.
Aber bei einem reinen Verbindungs-Referat, das keine selbststaendige Entschei-
dung zu treffen hatte, das nur Sonderauftraege bekam zur Information, war es
also eine Brieftraegerstaetigkeit und da gab es normalerweise keine Besprechun-
gen. Das liegt auch im Sinne an und fuer sich dieser Stelle.

F: Nehmen wir ein anderes Beispiel, um es klar zu machen: Wenn
z.B. etwas falsch gemacht wurde von dieser Gruppe I₁ und 2, was gegenueber
war dann Horst WAGNER verantwortlich? Wenn etwas von Bedeutung ueberichtig
gemacht wurde, musste doch jemand verantwortlich gemacht werden koennen.

A: Dem Minister gegenueber. Das wuerde eine Verletzung seiner
Beamtspflicht sein.

F: Haben Sie z.B. jeden Tag Horst WAGNER gesprochen?

A: Nein.

F: Jede Woche einige Male?

A: Nein, vielleicht jeden Monat, hoechstens einmal habe ich mit
ihm gesprochen.

F: War Horst WAGNER tatsaechlich der Mann, der in seiner Gruppe
die hoechste Autoritaet hatte?

A: Ja.

F: Hat er diese Funktion praktisch auch wahrgenommen?

A: Ja, soweit er nicht durch seinen Sonderauftrag mit den Pferden
weitgehendst abgelenkt wurde.

F: Ist Ihnen bekannt, welche Arbeiten Legationsrat REICHEL gesucht hat?

A: Er hatte die Verbindung zur Waffen-SS.

F: Ist Ihnen etwas bekannt von einem Vertrag, der in UNGARN gesucht wurde in Bezug auf Rekrutierung fuer die Waffen-SS?

A: Nein.

F: Wissen Sie, wer diese Sache bearbeitet hat?

A: Nein.

F: Ist Ihnen etwas davon bekannt, dass eine Verbindung bestand zwischen der Gruppe Inland 2 und dem SS-Hauptamt?

A: Ja, das gehoerte zur Waffen-SS. Das muss REICHEL gewesen sein.

F: Ist Ihnen bekannt, dass auch Horst WAGNER Besprechungen gefuehrt hat mit dem SS-Hauptamt?

A: Das ist mir nicht bekannt, es ist natuerlich moeglich.

F: Wer hat z.B. die Berichte ueber den Verlauf derartiger Besprechungen bekommen?

A: Sie sprechen offenbar von einem Vertrag zur Rekrutierung fuer die Waffen-SS in UNGARN?

F: Ich meine nur, beispielsweise, wenn---

A: Soviel ich mich erinnere, war damals die Sache so, dass BEHNER einen Sonderauftrag erhalten hatte und diese ganze Sache ist von BEHNER persoenlich verhandelt worden und nicht vom Auswaertigen Amt.

F: Nein, das ist nicht so---

A: Ich glaube doch, dass ich mich da recht entsinne, denn es lag nicht im Interesse des Auswaertigen Amtes, dass alle deutschen internen Stellen mit dem Auswaertigen Amt verhandeln konnten.

F: Ja, das Auswärtige Amt war aber doch wenigstens eingeschaltet in diese Angelegenheit und die Verhandlungen sind auch geführt worden. Wir haben die Beweise dafür.

A: Ja, ich muss Ihnen, glaube ich, da widersprechen—

F: Sie sagen aber selbst, dass Sie sich nicht ^{SOMMER} informiert haben um die Gruppe Inland 2.

A: Ja, ich weiss, dass wegen der Rekrutierungsgeschichte BERGER einen Sonderauftrag hatte und ich weiss, dass wir uns damals darüber aufgehalten haben, dass alle deutschen Stellen in Ausland Besprechungen führten und das Auswärtige Amt von Sachen in Kenntnis gesetzt wurde und dass das Auswärtige Amt sozusagen ein Ferkelchen war, das gekauft wurde.

F: Ja, das kann schon stimmen. Aber ich wiederhole, was Sie selbst sagten. Wenn Sie von Horst WAGNER nicht informiert wurden, dann können Sie auch nicht sagen, dass er in dieser Angelegenheit nicht verhandelt hat oder dass das Auswärtige Amt nicht eingeschaltet war.

A: So ist es nicht. Es ist so, dass ein Sonderauftrag an BERGER gegeben war und ich kann mich genau erinnern, dass wir damals uns gegen diese Geschichte gewehrt haben und da hiess es, der Befehl kommt von HITLER und dagegen kann man nichts machen.

F: Herr STEINKRACHT, meinen Sie damit, dass das Auswärtige Amt in dieser Angelegenheit keine Rolle gespielt hat und keine Verhandlungen führte, also nicht eingeschaltet war?

A: Herr Doktor, das geht ueber das, was ich Ihnen mit Bestimmtheit sagen kann, hinaus. So positiv will ich mich nicht ausdruecken, was heisst hier eingeschaltet?

F: Besprechungen geführt hat und mitgeholfen hat, um von juristischen Standpunkt aus die ganze Angelegenheit der Rekrutierung zu einem

erfolgreichen Resultat zu bringen?

A: Das müsste dann bei uns doch wohl die Politische Abteilung gemacht haben, die Rechtsabteilung. Das hat unter keinen Umständen die Gruppe 2 gemacht.

F: Da muss ich also dann nur feststellen, dass Sie nicht informiert sind über das, was Ihre Gruppe gemacht hat, wenn Sie das behaupten.

A: Sie war jedenfalls schon rein theoretisch nicht berechtigt dazu.

F: Aber sie hat es gemacht?

A: Wenn Sie mir das sagen. Ich sage Ihnen, ich halte das fuer unmöglich---

F: Regelmässig wurden Besprechungen darueber gefuehrt zwischen dem Auswaertigen Amt und dem SS-Hauptamt und darueber sind Berichte geschrieben worden. Wer hat diese Berichte bekommen?

A: Es waere aber doch normal so, dass bei Sachen, um die sich das Auswaertige Amt gekuemmert hat, ein verantwortlicher Abteilungsleiter die Sachen zumindest gezeichnet hat. Ich glaube nicht, dass irgendwie etwas dergartiges geschehen ist. Ich haette auch gar keine Bedenken, Ihnen das ohne weiteres zuzugeben.

F: Herr von STERNHAGEN, um zurueckzukommen auf die Angelegenheit in ULMARN, haben Sie einen Gesandten gehabt namens Edmund WESERHEIM?

A: Ja.

F: Ist Ihnen bekannt, wie der angestellt worden ist?

A: Nein.

F: Haben Sie niemals davon gehoert?

A: Nein, ich weiss nichts davon.

F: Nachdem WESERMEIER in UEBARN eingetroffen war als Deutscher Bevollmächtigter, wurde eine Anzahl von Leuten vom ungarischen Parlament verhaftet. Haben Sie das jemals erfahren?

A: Erfahren habe ich das sicher, aber auf dem dienstlichen Weg nicht.

F: Entsinnen Sie sich jetzt daran?

A: Mit Bestimmtheit entsinne ich mich nicht, Herr Doktor. Ich weiss nur, dass damals alles drausser und drusber ging.

F: Konnten Sie uns sagen, ob Herr WESERMEIER auch eine Rolle gespielt hat bei den Verhandlungen wegen der Rekrutierung?

A: Davon habe ich keine Ahnung.

F: Aber sollten Sie da nicht informiert sein, wenn das so waere?

A: Nein.

F: Wer sollte dann informiert gewesen sein?

A: Diese ganze Art Kompetenz war unserer Zustaendigkeit praktisch genommen und wir waren ein Verwaltungsapparat in BERLIN, der mit der ganzen Geschichte nichts zu tun hatte.

F: Aber wer sollte darueber informiert gewesen sein?

A: Sie sprechen jetzt von der Rekrutierungsgeschichte?

F: Ich spreche noch immer von dem Beispiel, das ich Ihnen sagte. Hier ist der Gesamte WESERMEIER. Es finden Verhandlungen statt wegen der Rekrutierung. Wer sollte darueber informiert sein?

A: Ich stelle mir die Sache so vor, dass WESERMEIER, wenn ueberhaupt -ich unterstelle das, was Sie mir gesagt haben, dass das Auswaertige Amt eingeschaltet war, dann stelle ich mir das so vor, dass ein Sonderbefehl vorgelegen hat von HITLER an BERGER und gleichzeitig ist dann

WESERMEIER informiert worden.

F: Und wuerden Sie sagen, dass das immer der Fall gewesen ist, s.B. bei Vertragen fuer Rekrutierungen in RUMAEINEN, JUGOSLAWIEN, SLOWAKIEN?

A: Ich habe gesagt, ich unterstelle, dass es so gewesen ist. Ich weiss es nicht.

F: Wissen Sie, wer das weiss?

A: Wir haben auch da ueinander vorbeigeredet. Wenn Sie die Leute vom Auswaertigen Amt meinen, so ist das von BERLIN aus ueberuehrt gewesen. Ich habe gesagt, es ist moeglich, dass das so gelaufen ist.

F: Sie meinen, dass im Allgemeinen die Deutsche Gesandtschaft unabhueangig vom Auswaertigen Amt handeln konnte, wenn ein Sonderauftrag von HITLER vorlag oder von HIMMLER?

A: Von HIMMLER, nein. Das lief dann ueber HITLER, RIBBENTROP und RIBBENTROP gab einen unmittelbaren Befehl an seinen Missioneschef draussen.

F: Um nochmals zurueckzukommen auf Horst WAGNER. Wer ueberhaupt sollte die Arbeiten von Horst WAGNER ueberwachen im allgemeinen Sinn?

A: Also, wenn er -sagen wir Gelder unterschlagen haette, waere die Personalabteilung zustaeendig gewesen.

F: Herr STEINBRACH, Sie verstehen mich bestimmt, was ich meine--

A: Ich habe Ihnen gesagt, wenn es sich nicht um eine Abteilung handeln wuerde, die Sachaufgaben gehabt haette, haetten sie sich als Abteilungsleiter mit dem Staatssekretaar in Verbindung zu setzen gehabt, wenn es sich aber um reine Verbindungsaufgaben handelte, so duerften sie keine Vorschlaege sachlicher Art machen. Das ist der grosse Unterschied gegenueber der Abteilung Deutschland, deren Budget wir rausgehrochen haben aus der Geschichte, damit die nationale Forderung nicht mehr da war.

F: Herr von STEINWACHS, wurden Sie auch nicht informiert
über Verträge, die mit der SLOWAKKI abgeschlossen worden sind?

A: Nein.

F: Hatten Sie nie damit zu tun?

A: Nein, ich hatte nie persönlich damit zu tun.

F: Nie?

A: Nein.

F: Hatten Sie jemals mit BENDER zu tun? Es handelt sich um Ver-
träge über die Einführung der Arbeits- und Wehrdienstpflicht in der
SLOWAKKI?

A: Da bin ich wirklich überfragt.

F: Glauben Sie, dass das eine Angelegenheit war, in der BENDER
einen Sonderauftrag von MITLER hatte.

A: Sicher ist, dass BENDER nicht dabei gewesen ist. Soviel ich
mich erinnere, ist es imertin 4 Jahre her, dass BENDER bei mir gewesen
ist zu einer sechlichen Besprechung über den Arbeitseinsatz in der
SLOWAKKI, daran kann ich mich nicht erinnern. Die Besprechungen, die ich
mit BENDER hatte, gingen fast regelmässig -ich möchte sagen- immer von
mir aus und die besogen sich darauf, dass ich darauf drang, dass die Ge-
fangenen gut behandelt werden.

Interrogatorien... 1948

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948 156

Vermählung von Gerhard Adolf STREIBER von NUTTEN,
Staatssekretär,
am 13. Juni 1947 von 14 Uhr bis 15 Uhr,
durch Dr. Heinrich FRIEDL,
Staatsexzessor Heinz Dörmann

1. Fr. Sie sind derselbe Gerhard Adolf STREIBER von NUTTEN, den ich das letzte Mal vorgelesen habe?
- Ja.
2. Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie noch weiter hier sitzen?
- Ja.
3. Fr. Ich möchte nun etwas über Ihre Verbindungen hören, die Sie gehabt haben mit verschiedenen Reichsministerien z.B. wie oft hat Sie HENSEL empfangen?
- Häufig.
4. Fr. Haben Sie Besprechungen bei ihm gehabt?
- Nein. Ich habe nur einmal einen Arbeitsbesuch bei ihm gehabt und da habe ich bei dieser Gelegenheit ihm gesagt, dass ich der Ansicht war, dass die Politik gegenüber Russland völlig falsch war und da sagte er mir, das geht uns nichts an. Die Gespräche seien schon vor-
gestellt und wenn das Auswärtige Amt noch nach anfragt, dann kann man ja es nicht mehr ausstellen. Das war eine Besprechung von 7 bis 8 Minuten. Das war das einzige Mal, was ich bei ihm war und das letzte im Juni 1943 gewesen sein.
5. Fr. Mit wem verhandelte das Auswärtige Amt von SE HENSEL-Geb?
- Ich selbst, wenn ich Anliegen hatte, habe ich mich an HENSEL-Geb
gemacht oder an HENSEL. In bezug auf es sich aber nur um Sachen, die von ausländischen Diplomaten an uns herangebracht waren und um Sachen, die ich nicht entgegennehmen durfte, auf Grund eines Befehles von HENSEL und auf Grund eines speziellen Befehles von HENSEL-Geb, weil das Fragen betraf, dass die weiter auswendig waren.

nach mir, die mir über die internationalen Fragen zustand, wurde
 Wenn ich die dann doch entgegen der Sachlage und beschließen, wurde
 Ich die in der Regel hinter dem Rücken von KAWANISHI machte. Ich
 Ich die nicht kein Füllen, wenn der Füllen nicht an sich würde, um
 festzustellen, ob welche Leute, ob eine über von irgendwelchen Leuten,
 die aus Frankreich, Belgien oder Holland verschrieben waren, außerdem
 das seien und da fand ich irgendwelche Gründe die zunächst den
 deutschen Stellen die Art Zuständigkeit aus Irregularität.

6. Fr.

Was war mit Recht und Recht?

A.

Das war alle der Hilfe-Klasse.

7. Fr.

In dem Fall haben Sie Kontakt mit KAWANISHI?

A.

Ja, je nach dem, wie es mir an geschicktesten schien. Ich versuchte
 es bei allen Stellen. Ich versuchte es auch alle bei der Hong Kong
 Station der ICG deutschen Konsulate. Ich versuchte mich sofort an
 KAWANISHI, um in seinen Stellen das möglichste Möglichste zu tun
 und wenn KAWANISHI nicht funktionierte, dann versuchte ich mich auch
 an WILHELM und besprach zunächst die Sache mit den deutschen Ge-
 meinden und wir überlegten dann, wie machen wir das jetzt. Be-
 sprechen wir das mit KAWANISHI, besprechen wir das mit WILHELM
 oder besprechen wir das mit beiden zusammen, oder haben wir KAWANISHI
 WILHELM zum deutschen Konsulate ein, falls, falls, falls besprechen wir
 eine Erklärung oder eine Erklärung dieser deutschen Konsulate.

8. Fr.

Was war danach der deutsche Gesandte?

A.

WILHELM - Danach war mit den deutschen Japan, die nach Throner-
 sticht gebracht werden, da habe ich mich gleich an KAWANISHI und
 WILHELM gewandt und habe das natürlich auch gleich an KAWANISHI
 berichtet und da erzielte ich was überhaupt unmöglich war,
 weil ich nicht vergah, dass durch die Funktionen in Deutschland die
 Handelsvertretung mit Schaden in Gefahr sein. Aber solche Sachen
 durfte ich an KAWANISHI nicht zur Kenntnis bringen, weil das ja
 verboten war und damit habe ich von der Hand irgendwelche Leuten
 erlassen. Oder wenn ich sagte nicht, der Japan, der Gesandte hat
 Interesse an dem und dem Fall oder der Italiener, wenn es auch nicht

EXTRAKT

weiter weg, aber sonst hätte sich KALTSCHMIDT abgemeldet, weil
mit einem, der hat keine Berechtigung diese Sachen zu machen. Wenn
ich denn überhaupt habe über HI-Klasse, da kann es, die Mitge-
gabe dieser Nachrichten ist strengstens verboten.

9. Fr. Was war bei diesem Vorfall?

A. Das weiß ich nicht. Ich habe nie etwas von einem HI-Klassen gesehen.

10. Fr. Sie sagten, es wurde weiter an gegeben, die HI-Sachen überhaupt
weiterzuleiten.

A. Es wurde mir mitgeteilt, das und das befindet sich in den und den
Lager und eine Anzahl ist strengstens verboten.

11. Fr. Wer sagte das?

A. KALTSCHMIDT oder HILLER. Die Sache war ja dann einem so gewissen
Mann an, weil ich ja überhaupt die einzige Stelle in Deutschland
war, die diese Sachen machte.

12. Fr. Gibt die immer direkt an KALTSCHMIDT gegangen oder durch Herrn
THOMAS?

A. Das war ganz verschlossen, bei einem Teil der Sache gab ich die
THOMAS.

13. Fr. Glauben Sie, dass THOMAS in Ihrem Sinne die Sachen weitergeleitet
hat?

A. Ich habe eine Reihe Antworten auf diese Weise bekommen und habe
keinen Grund anzunehmen, dass es nicht erfolgt ist. Vorher
war es ein anderer Mann, das war ein Herr GILLES, der war kein OB.

14. Fr. Wo ist er jetzt?

A. Das weiß ich nicht.

15. Fr. Wo begegnete er mit dem Verurteilten?

A. Das weiß ich auch nicht. Ich habe ihn in Leichterstrasse hier ge-
sehen.

16. Fr. Auch legitimiert?

A. Ja, es war nachher verurteilt worden nach Barcelona die Fluchtwege
THOMAS hatte auch mit den Sachen zu tun.

17. Fr. Die HI-Sachen wurden durch das OIG durchgeführt in Zusammenarbeit
mit dem SD?

A. Über HI- habe ich noch in der Gefangenschaft erfahren.

KONFERENZ

18. Fr. Der Verbindungsmann von WIV muss doch unterrichtet sein über den HILF-Einsatz
- A. Ich habe ihn noch nicht gesehen
19. Fr. Ist Herr HILF, der Verbindungsmann zwischen HILF und HILF-WITTE von HILF-WITTE noch davon gewusst haben?
20. A. Ich würde ihn einmal fragen. Ich hatte mit HILF-WITTE lediglich nur einmal zu tun. Also wie es genau war, das habe ich auch hier erfahren. Ich habe mich bei deutschen Stellen einmal erkundigt, aber keine richtige Auskunft erhalten. Aus dem bekannten Schreiben von HILF-WITTE war mir klar, dass das ^{die} ~~Spezial~~ ^{Spezial} ~~Personen~~ keine Auskunft gegeben wird.
21. Fr. Vielleicht können wir auch darauf eingehen -
 Noch eine andere Sache. Wie ist der augenblickliche Befehlsweg von Anwertern aus? Ist es VERMUTLICH gewesen? Es scheint ein gewisser Konflikt zu sein, dass der Befehlsweg von Fischer zu VERMUTLICH direkt von HILF-WITTE zu VERMUTLICH?
- A. Ja, solche Aussagen zu geben ist mir unangenehm, weil ich absolut bei der Wahrheit bleiben möchte. Nach meiner festen Überzeugung hat er seine Befehle bekommen in der Regel von HILF-WITTE. Bei ganz grundsätzlichen Sachen möchte ich annehmen, dass er unmittelbar auch in's Hauptquartier und nur dort wahrscheinlich von HILF-WITTE oder vielleicht in Ausnahmefällen von HILF-WITTE persönlich einen Befehl bekommen hat. Ich bin aber zu der Zeit nicht oben war, kann ich das nicht mit Sicherheit sagen. Ich stehe persönlich auf dem Standpunkt, dass die Bevollmächtigten des Reiches direkt HILF-WITTE unterstanden in politischer Hinsicht.
22. Fr. Hatte er eine Führervollmacht?
- A. Ja
23. Fr. Bekanntlich hatte die heute Herr VERMUTLICH schon gesprochen und ich würde, dass er sich darauf berufen hat. Es werden sehr wenige Generale in's Ausland geschickt mit einer besonderen Führervollmacht. Es ist nicht gewöhnlich, dass man Generale mit einer Führervollmacht in's Ausland schickt.
- A. Der VERMUTLICH war weder richtiger General noch Bevollmächtigter

und diese Vollmacht war ja wohl nötig, zur Abgrenzung der für die
nationalen innerdeutschen Beziehungen. In dem Bericht von VERHEIM
Ministerium, hat sich der Wirtschaftsberechtigten durch gewisse
Ich habe nicht durch mich nicht unterhalten über die Verantwortlichkeit
des Wirtschaftsberechtigten und der Wirtschaftsmann von 1944,
der stande nicht vor dem nationalen Komitee

23. Fr. Der wurde VERHEIM unterstellt ?

A. Das kann ich nicht sagen, ob er ihm unterstellt wurde oder beige-
geben wurde. Aber jedenfalls hätte er nicht seinen Befehl die
sonst die Wirtschaftsberechtigten von dem nationalen Komitee, sondern mittelbar
von den innerdeutschen Stellen.

24. Fr. An wen gingen die Berichte von VERHEIM ?

A. Die Berichte gingen normalerweise an REICHENBERG.

25. Fr. VERHEIM behauptet, dass er 1944 einen Besuch hatte von einem
Anwaltsbeamteten, dessen Namen er vergessen hatte und der ihm be-
auftragt war die Judenregistrierung auszuführen oder schneller zu
beenden. Wäre das nicht ihm sein Auftrag ?

A. Nein.

26. Fr. Er war von der Berlin hierher geschickt worden.

A. Bisher ich nicht erinnern Ich einmal ein Mann Ministerpräsident
wurde, ein nationaler Jude auszuführen

27. Fr. Was war das ?

A. Das kann ich nicht sagen Das weiß ich nicht. Ich würde es denken,
weil - das sollte ich nach Frankfurt oder weiterhin gehen und
es ist damals eine Karte eingeschlagen und eine Teil der Karte ist
weggenommen und davon bin ich informiert worden. Das ist das einzige
was ich von der Geschichte weiß .

28. Fr. Hat VERHEIM verlangt über seine Karte in der Gesellschaft ?

Er konnte verlassen

A. Nein, das konnte er nicht

29. Fr. Nicht von Monat, aber von der Gesellschaft verlassen.

A. Nein. Wenn einer verlassen würde er von der Personalausstellung
gefordert und er konnte ihn abholen wie er wollte. Er konnte

fragen, das weiß der Herr liegt nie nicht, gegen den liegt das und das war und ich bitte um einen Punkt, aber er konnte mehrere Aussagen nicht hängen und sagen, jetzt geht nach Berlin zurück. Es ist schon viel passiert, nicht bei VERBODEN. Das ist ein sehr viel Monatliches ist das nicht möglich gewesen.

30. Fr. Konnten Sie Herrn FISCHER?

A. Ja

31. Fr. Wo ist er?

A. Das weiß ich nicht. Ich würde mir, dass er in der letzten Zeit ist.

32. Fr. Konnten Sie Herrn FISCHER?

A. Den kenne ich ganz flüchtig.

33. Fr. Wo ist er?

A. Den kenne ich nur flüchtig.

34. Fr. Wo ist er jetzt?

A. Das weiß ich nicht.

35. Fr. Wissen Sie seinen Namen?

A. Den weiß ich nicht.

36. Fr. Wie alt ist er?

A. Wohl um die 30 sein. Vielleicht.

37. Fr. Wo lang war GILL in amerikanischem Dienst?

A. Ich würde mir, dass GILL in den letzten Jahren, die 1973 hinaus sind.

38. Fr. Woher die Placette des FISCHER?

A. Das weiß ich nicht.

39. Fr. Wo ist er in Berlin als Herr?

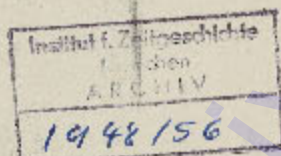
A. Ich weiß nicht. Er hatte in Berlin den letzten Winter nicht und da habe ich ihn oft gesehen. Er war Mitglied der Partei und auch seinen Degression nicht ganz normal.

40. Fr. Was wissen Sie "nicht normal"? Geringfügig gestört?

A. Nein. Ich würde mir, dass er nicht von Anfang an gestört, er sei ein ganz ordentlicher Mann, nur durch seine Mitgliedschaft wurde er nicht normal.

EVIDENCE DIVISION

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION
(Submit in Duplicate to Room 194)



INDEX NO: _____

DATE 6 October 1947

1. Interrogatee's NAME Gustav Baron Steengracht von Moyland
2. Desired information:
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of questioning)

Was Sweden not permitted to inquire about the fate of the three Norwegian hostages taken for the death of a German officer in Norway?

Why did you tell the Swedish minister that it was none of their business? (NG-070).

Why did the Foreign Office "cover up" for German atrocities and crimes--such as the time the entire village of Ston was looted and 150,000 Kuna was stolen from the post office? (BBT-1948).

What do you know about the kidnapping of Horthy's son? Who planned this? (SS-2014).

3. References for briefing:

(a) Documents _____
(attach if available)

(b) S.E.A.
(attach)

(c) Case 1 (testimony or previous interrogations)

(d) Others

(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

INTERROGATOR:

SIGNATURE _____

DIVISION D. C. Noggle
Ministries Division

75-1546-100 ~~SECRET~~ v. Steengracht A 5m-1
~~RESTRICTED~~ RESTRICTED
CONVERSATION WITH BARON ADOLF VON STEENGRACHT MOYLAND

Dad Mondorf
CCPWE # 32
Interrogator: Dr. George N. Shuster

24 July 1945.

Insident #	
AK 4637/71	75 1546
Exp	

I. Subject was asked to discuss the theory that Germany's foreign policy, as created by Hitler, was based on (a) a desire to achieve stability in the West; (b) a resolve to unite contiguous German-speaking districts - Austria, Sudetenland, Western Poland - with the Reich; and (c) a resolve to restore the situation achieved after Brest-Litovsk, by attaching Russia, and creating a series of Rand-Staaten dependent on Germany.

It was pointed out that Hitler had advocated such measures in his earlier days. Subject agreed unequivocally that this theory was undoubtedly correct. He added, however, that in his opinion it had validity only as a chart of Hitler's original intentions. The Fuehrer, he declared, was a pathological liar who did not often have ideas and who was most concerned with divining and formulating urges latent in the popular subconscious mind. As he moved on, he developed a megalomania which knew no bounds. At first he was undoubtedly eager to preserve the status quo in the West. But once he had conquered France, he insisted on Alsace-Lorraine. Once he was at war with Britain, he dreamed of the total destruction of England. Once he had the Sudetenland, he wanted Czechia. And if he had won the war against Russia, he would probably have marched on into India and China.

II. The atmosphere in Germany was one of artificially fostered distrust. The administration of the country was "organized disorganization". Nobody was given authority to do his job, but always there were rival organizations.- The next important rivalry was that between SS, Party and State, but everywhere there were dual organizations which ruled each other off. All this mirrored the Fuehrer's profound distrust of everyone, even his most intimate advisers. The Foreign Office was virtually eliminated for the duration. Hitler relied upon people recommended as informants by the Auslandsorganisation, but even these were seldom trusted. He listened fundamentally only to those who said what he wanted to hear. Experts who tried to report honestly were shunted aside as defeatists.

III. The Foreign Office, subject stated, attempted upon numerous occasions to warn Hitler. Prior to the war on Russia, both Count von der Schulenburg and Dr. Hilger, the two greatest German experts on Russia attempted to see Hitler and to dissuade him from acting. Subject thinks Schulenburg may even have succeeded in getting an interview. General Kœstring was similarly negative. But Hitler laid great weight on Churchill's speech, which indicated that important events were to be expected in the East, interpreting this angrily as a declaration of war. On the one hand he was deeply impressed with Russian military preparations, interpreting them as a threat of offensive action, on the other hand, he believed that he could defeat Russia in six months. The disparity between these points of view seems not to have dawned upon him, and any attempt to needle Von Ribbentrop into taking the negative led only to Ribbentrop's being overwhelmed by Hitler's arguments at the slightest provocation. Ribbentrop claimed to have acted to Hitler's Bismarck phrase that "Der liebe Gott laesst einem nicht in seine Karten schauen", but after July 28, 1941, he too was practically only a listening post for Hitler.

IV. There were no diplomatic discussions with other powers. Hitler believed in "lightning strokes." No one in Norway was consulted prior to the invasion.

RESTRICTED

~~SECRET~~

-1-
107

017 060

RESTRICTED

The war with Russia was started without prior consultation with Italy, Hungary, Romania. When the break with America came, no expert on American relations was asked for an opinion. - After the war with Russia began, the Foreign Office tried to suggest that at least a sound occupation policy should be adopted, just as it advocated self-government in occupied countries. In Russia, as a matter of fact, the initial reception was good. But no attention was paid to these pleas, which Count von der Schulenburg urged especially in the Russian case. Instead the Party moved in, with SS, etc., and all was hopelessly lost.

V. Subject is of the opinion that Hitler decided, after the war with Russia went badly, to make it impossible for the German people to escape a blanket charge of criminality. Therefore everything that was brutal was employed to convince the people that only fanatical resistance could avail anything.

VI. Subject stated that the only way out was to overthrow the regime. Yet the difficulty, apart from the threat of Party vengeance, was that one had to have a good pretext for overthrowing Hitler, because the propaganda in his favor had convinced too many people. He believes that the 19th of June, 1943, presented the last truly favorable opportunity. The July 1944 Putsch was well planned, but it came too late. Perhaps the most important Foreign Office people who participated were Trott zu Stolz and Herr von Halfter. Subject thinks that Count von der Schulenburg was not really involved. Subject doubts very much that Stolz wished to seek contact with the Free German Committee. He believes the opposite is true.

VII. Subject seemed completely sincere.

Abschrift eines Gespraches
zwischen STENGRACHT und VON PAPPEN.

14 Juli 1945.

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akz. 4637/31	Best. ZS 1546
Rep. /	et.

STENGRACHT: Der BUCH ist auch da.

VON PAPPEN: Der kann Ihnen mal sagen was das eine Schweinerei mit der Parteirichtererei war.

STENGRACHT: Der ist doch ein ganz anständiger Mann.

VON PAPPEN: Ja.

STENGRACHT: Also der BUCH sagte z.B.: "Da sind acht Gauleiter, die haben schon 'ne Woche lang getagt gegen den STREICHER. Dann sind sie zu HITLER gekommen und der hat die Geschichte dann null und nichtig erklärt. Da ist er doch als Gauleiter abgelegt worden (STREICHER), allerdings, weil er krank ist. Aber seine Zeitung durfte er weiter machen. Dann hat er noch irgendwas geschenkt bekommen.

Dabei hat er ja doch alles getan. Er ist selbst in die Gefängnisse gegangen, hat die Leute selbst ausgepeitscht. Er hat die Leute aufgefordert, Eheringe abzugeben und hat sich dann aus diesen Ringen Schmuck machen lassen. Wenn er irgendeine Frau, die ihm gefallen, haben wollte, hat er deren Männer in die Konzentrationslager getan. Das kann doch nur ein Sadismus oder eine Krankheit gewesen sein.

194